

Jugend

1911 • Nr. 29



Auf Großstadtwegen

Großstadt, du wunderliches Tier,
Wie du dich dehnt und reißt
Und rings mit Feurjungengier
Nach Seelenbeute leßt.

Die einst getrost auf sich gestellt,
Sie huschen hin und her.
Die einst gewurzelt Welt für Welt,
Nun sind sie wie ein Meer.

Aus tausend kranken Augen glüht
Die Unrast dieser Zeit.
Wie ängstlich mir im Herzen blüht
Das Gärtlein Einsamkeit.

Franz Karl Ginzkey

Sizilianen

I. Die Philosophen

Pastorentabakdampf aus langen Pfeifen —
Ich träume vierzehn Jahre mich zurücke:
Ich knabe, die zu Männern mählich reifen,
Zerstört der Christenglaube längst in Stude.
Das war ein kühnes Weltproblemestreifen
Von Jndra bis zu Zarathustras Tüde!
Eins aber suchten stets wir zu begreifen:
Unsterblichkeit, die Esphing im Jugendglüde.

II. Verfallener Palast

Im Säulengänge ruht ein fein-gefaßter
Springbrunnen, dem zwölf Bronzelöwen
dienen,
Geheimnisvoll neigt eine weiße Äster
Sich zu den Fischen, funkelnd gleich Rubinen.
Ein Muffelad an der Wand, ein halberbläster,
In eines Prunkfaals mächtigen Ruinen —
Verfallene Liebe und verbrauchte Laster —
Friedfertig summen jetzt im Hof die Bienen.

Wilhelm Klemm

Szene

Es war ein Lied, ein Bild und Du:
Ein Lied, das eine Freude sang,
Ein Bild von Dir, das tief so bang
Im Lied mir Deine Stütze zu.

Es sprach das Lied „Ich liebe Dich!“
Es sprach Dein Bild „Es ist schon Nacht,
Die Träume geh'n, umfang mich,
Du hast vor mir so süße Macht!“

Du aber sahest stumm daneben
Und schienst entrückt der süßen Qual —
Doch selig sah mein Herz das Beben
Um Deine Schultern, stolz und schmal ...

Heinrich Stumpf

Im Hafen

Nun liegt dein Schifflein ja getretet
In stiller Bucht. Was willst du noch?
Es ist so sicher angeleitet,
Mein wildes Herz, sei ruhig doch!
Was fehlt dir noch? —

Ah, nur der Trubel

Der Hafensstadt, der Winde Spiel,
Ein tiefer Schmerz, ein lauter Jubel
Und freie Fahrt nach fernem Ziel!

Margarete Koch

Die Bedingung

Auf dem Balkon eines altmodisch-behaglichen Jagdschlößchens steht ein süßig befehlter Frühstückstisch; davor sitzen zwei Damen in bequeme Korsettliche gelehrt: die Hausfrau, eine oparte Brünnete von etwa 25 Jahren, in einem blaßblauen, mit cremefarbenen Spitzen besetzten Morgengewand, der jungen Gräfin gegenüber eine Tante von schwer festzufüllendem Alter, in einem etwas zu jugendlichen hüßlichen Tea gown, ein südlicher Typus, der noch unter Puder und Schminke die unverschwärzten Spuren eisiger rassischer Schönheit erkennen läßt.

Während die Gräfin aus silberner Kanne die winzigen gläsernen Teetassen füllt, erscheint unter der Glasür ein tadellos korrekter Kammerdiener und meldet: „Der Herr Baron sind noch nicht von der Jagd zurück.“

Die Gräfin über die Achsel: „Danke, Jean, Sie können jetzt gehen, wir bedienen uns heute selbst, nicht wahr Tanchen?“

„Aber freilich, Tinijschah!“ nickt die Alte und der Diener verschwindet.

Die Tante entnimmt einer silbernen Dose, die ihr die Gräfin grazios über den Tisch reicht, eine Zigarette: „Danke, darling, aber was ich jagren wollte,“ zündet die Zigarette an, „Dein Baron wird mir nimmer gefallen ...“

Die Gräfin lustig aufschauend: „Ist mir auch lieber, Tanchen, ich wäre sonst eifersüchtig geworden ... Du bist eine gefährliche Konkurrenz!“

Die Alte wehrt müd lächelnd ab: „Ach Kind, ich war's vielleicht einmal ... aber Scherz beiseite ... Du solltest den armen Jungen nicht so lang auf die Fostler spannen ... Er ist obnesbes so blödsinnig schüchtern ... Wie oft rennt er jetzt schon pflichtschuldigst auf dieses dummen Auerhahn ... obwohl er kein Jäger ist ... nur Deiner Laune wegen ...!“

Gräfin: „Heute zum drittenmal,“ unschuldig kokett: „Das ist doch gar nicht so arg ...“

„Und dreimal zum Abendberühr, wie er das nennt, und jedesmal saß zwei Stunden hin und anderthalb zurück ... Du bist ebenso grausam als unvernünftig, er kommt Dir ja ganz von der Kraft, denkst doch, Tini!“

Die Gräfin, schnippsch: „Du Meintchen, braunbin ...! Wer sagt Dir denn, daß ich vielleicht grade deshalb ... aber hast nicht ... mir erst neulich noch gepredigt: Mach ihn nur ja nicht zu leicht ... müßig erkrankt, schmekt doppelt! Und jetzt, weil ich Deine Rat befolge ...“

„Alles mit Maß, Kind ... übrigens sind die Männer verschieden wie wir auch und bedürfen individueller Behandlung. Was den Einen erzieht, stößt den Andern zurück ... glaub ich hab Erfahrung darin ...“

Die Gräfin, die dunklen Brauen zusammenziehend: „Ich hab nun einmal gesagt, er muß mit einem Auerhahn bringen, dann will ich ihn einen Wunsch erfüllen ... und wenn er auch ein jagdlicher Neuling ist und der Förster sich auf meinen Befehl die Sache nicht leicht machen einmal muß er ja doch zum Ziel kommen, wenn er beharrlich ist ... und das ist er, da kenn ich ihn gut genug ...“

Eigenförmig: „Nein, Tanchen, es war leicht eine dumme Idee von mir, aber zurück kann ich jetzt nimmer ... und wenn er vierzig Tage braucht, ist werd ihm die Bedingung nicht nachlassen, was würd er sich denken ...?“

„Wie Du meinst, darling! Jede Frau muß selbst wissen, wie weit ihre Macht reicht ... Aber da fällt mir eine kleine Geschichte ein ... aus meinen Brautjahren ... die ist vielleicht ganz lehrreich für Dich ...“

Die Alte zerdrückt ihre Zigarette in einer Duzschale und beginnt: „Vor ... na jagren wir vor 25 Jahren ... das Datum ändert nichts an der Sache ... war ich eine junge wie die Leute sagten nicht süße Frau, voll Lebensgung und hatte Grund, mich von meinem Mann vernachlässigt zu fühlen, gerade wie Du heute ...“ Auch der Baron fehlte nicht, der einer trotzbeherzigen jungen Frau, die offenes Haus hielt, immer zu Willen ist ... Nun, ich war damals auch ein wenig überpant und konnte mir's noch leisten, meine Verehrer fleißig lang schmachten zu lassen. Kurz, ich ließ dem Baron durchblicken, daß er mir gar nicht mißfiel, daß ich aber meinen guten Ruf nur einem echten Mann und nicht etwa einem blasierten Salonidöwen anzuvertrauen geneigt sei ... und als Beweis, daß der Baron ein solches Mann wäre, solle er mir den Brautstiefel bringen, der schon im dritten Jahr unsere Jagdgäste zum Besten hatte ... Du siehst, auch das ist schon genügend ...

Mein Troubadour war Feuer und Flamme und schwur mir, nicht eher rasen zu wollen, bis er die Bedingung erfüllt hätte ... Er stieg auch jeden Morgen und jeden Abend amol Stunden weit auf den Hirsch ... ganze fünf Tage lang ... und ich beobachtete mit neugieriger Genugung seinen brennenden Jagdeifer, an dessen Wagemut ich seine Liebe zu mir messen konnte ... Am sechsten Tag verschloß mein unternehmender Freund ... Nun, das kann mal vorkommen trotz aller Leidenschaft! dacht ich und ließ es ihm nicht entgehen ... Am siebenten Morgen aber verschloß er wieder ... Ich spielte die Gebränkte, schmolte den Tag über mit ihm und begünstigte seinen Rivalen, einen sechsen Oberleutnant von den Husaren ... Mein Baron aber schien nicht im geringsten eifersüchtig, eher wohlgeriffel, doch er markierte eine vorwurfsvolle Trauer, die ihm gut zu Gesicht stand ... Diese schwermütige Duldermüde und seine schlecht verhehlte Rühle reizten mich bis zur Unvernunft. Als er auch am achten Tag noch um sechs in den Federn lag, beschloß ich, ihn zu die Monna Vanna zu weiden und



OTTO-
OBER-
MEIER



Thüringerland

Willibald Föhring (Saalfeld)

fand den Schändlichen . . . in den Armen meiner Jose, die ihm wahrscheinlich leichtere Bedingungen gemacht hatte."

Die Gräfin belustigt auflachend: „Armes Tantchen, das war freilich eine Ueberraschung für Euch beide!! Aber mein Baron ist kein solcher . . . das weißt Du selber am besten . . . der gute, schüchternste Josef wie Du ihn immer nennst . . . nein, da ist wirklich keine Gefahr!"

„Nicht diese vielleicht, Tintischah, aber die Männer sind unberechenbar . . . Mir gefällt er nicht mehr, Dein Anbeter! Laß Dir von einer alten Frau gut raten, Kind, überspann den Bogen nicht, häng Deinem amant den Korb niedriger, sonst geht Dir der monsieur durch die Lappen . . . er begeistert sich allseulicht . . ."

Kammerdiener eintretend: „Der Herr Baron sind forben mit einem Hahn zurück gekommen und lassen auftragen, ob sein Besuch angenehm wäre?"

Gräfin lebhaft: „Aber freilich, ich lasse bitten . . ."

Kammerdiener ab. Gräfin, die Tante umhalsend: „Er hat seinen Hahn, er hat ihn endlich! Jetzt ist ja Alles doch noch gut gegangen . . . Schau, Tantchen, es wär mir ja selbst fürchtbar hart geworden, ihn zu verlieren . . . Er ist ein so netter . . . unverborbener Vursch!"

Der Baron tritt freudestrahlend ein, in der Rechten einen Auerhahn, in der Linken das brudergeschmückte Hätt . . . „Gnädigste Gräfin . . ."

Die Tante erhebt sich: „Adieu Schag, meine Wellensittiche wollen gefüttert sein . . . Gratuliere Baron!"

Der Baron neigt sich ehrerbietig auf ihre Hand: „Untertänigsten Dank, gnädigste Frau . . ."

Baron und Gräfin allein. Der Baron begeistert: „Ich bin ja so glücklich . . ."

Bekommene Pause . . . endlich die Gräfin: „Ich nicht minder, Baron, darf ich doch endlich mein Versprechen einlösen und Ihnen einen Herzenswunsch erfüllen . . ."

Pause . . . Der Baron schweigt hartnäckig . . . Gräfin kokett: „Oder hätten Sie vielleicht keinen . . .?"

Baron feurig-verschämt: „D doch, Frau Gräfin, aber ich . . . ich . . ."

„Liebster Freund, ich sagte doch, Sie dürfen bitten, um was Sie wollen . . ."

„Wirklich, Gräfin?" Stammelnd . . . „Ach, es ist so wunder schön . . . eine neue Welt . . . die mir bisher verschlossen gewesen . . . und Gräfin wollten mir wirklich . . .?"

Gräfin bestrickend: „Ja, wirklich . . .!"

„Und wäre es nicht alzu unbescheiden . . ."

Gräfin schüttelt mit besauberndem Lächeln das dunkle Haupt . . .

„Dann, Gräfin . . . dann bitte, lassen Sie mich noch einen Auerhahn schießen . . ."

Arthur Schubart

In Nebeln

Und so möcht ich immer gehen
In die Nebelnacht hinein
Ohne Schmerzen, ohne Sehnen,
Irgendwo wird Ruhe sein.

Irgendwo ist es ganz stille
Und mein Herz wird leicht beschwingt,
Da die ulerlose Ferne
Ihre Lieder singt.

Wandern, wandern ohne Ende!
Ohne Ziel und Sinn
Gib ich mich in deine Hände
Und du führst mich hin,

Wo mich niemand kennt,
Niemand meinen Namen nennt.
Laß mich nur so weiter treiben
Und ich segne mein Geschid.

So, im ulerlosen Glück,
Das mich wie auf weiten Meeren
Schaufelnd hält,
Will ich meine Heimat finden —
Fern von aller Welt.

Ernst Schur



Sirenenfang

Das Erwachen

Von Ludwig Nordström

1.

In Debasha wohnten wie in andern kleinen Fischerdörfern viele alte Seemannsfamilien, und darunter befand sich auch die Familie Nordström.

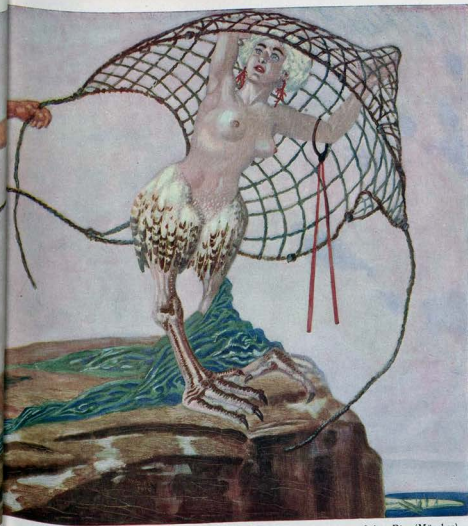
Da war nur ein Sohn im Hause, der hieß Erik und war jetzt fünfzehn Jahre.

In diesem Herbst war er vom einer drei Monate langen Expedition am Nordpol zurück

heimgekommen, wo er als Schiffsjunge gedient hatte, und jetzt ging er wieder ins Seemannshaus. Er war unter den Seemannshausen nicht der Beliebteste, der den Sommer auf diese Weise am Nordpol ohne Weiteres verbracht hatte; aber liebten ihn und des andern war doch ein kleiner Hasser. Diese hatten sich nämlich veräußert, so daß sie sich jetzt im Westen wogen, und die Sturmflut war über die Küste gekommen, und so waren sie oft: Götter! Er hingegen war bereits glücklich, gerade war, daß er etwas brauner und schlanker und schlauerbreiter geworden war, vielleicht auch ein bißchen fitter. Die andern erzählen von

dem, was sie in den fremden Häfen gesehen und erlebt hatten, aber Erik Nordström lauschte, daß das, was er gesehen, gerade heraus gesagt, recht wenig war.

Aber wenn er von den Western die Schiffe aus auf die Schiffe brachten auf der Welt sah und baren dachte, wie es gewesen war, mit klugen Bärten und bloßen Köpfen herumgelaufen, sah den Göttern ins Gesicht sehen zu lassen, das Seemannshaus zu lassen, die Sonne im Meer sinken zu sehen, zu sehen, wie ein fremdes Land langsam aufsteigend und bestimmte Fern annehmen, den Rauch über großen Städten zu sehen, fremde Sprachen



Julius Diez (München)

zu hören, neue Sitten kennen zu lernen, da verließ er zu atmen, so daß er wieder festes wurde. Und des Abends ging er ganz allein den Strand entlang zur Stadt hinaus und tat nichts, trieb sich nur so herum. Er bekam sich in diesen Tagen nie lange, zufriedenen, und das er frisch war, lebte er dort und machte sich nach Schiffe, aber das machte ihn keine Sorgen, denn er ging herum wie im Schiffe.

II.

Es wurde kälter und kälter, und bald sollte es Winter sein. Aber vorher kam der Jah-

markt, wo die Stadt von Fremden und Schiffen und kleiner Fischerei überhüllte. Erik Nordström trieb sich auf dem Marktplatz herum, wie er sich früher am Strand herumspazieren hatte, aber er wollte nicht mehr dabei mitgehen, den Bauerfrauen die Hände dabei mitgehen, zu schauen oder den in Schokolade zusammenzufassen oder den in einer Schokolade in die Augen zu stecken, denn er ging herum wie im Schiffe.

Seine Stimmung wurde kälter und kälter, und manchmal, wenn er allein war, dachte er die Hände, strecke die Hände von sich, laute mit einem Schrei: Ah! und schreie dann davon, er würde sich nicht mehr.

Jetzt war es Abend, und während man in allen Teilen trauerte und kiffte und spielte und kiffte und kiffte im Schiffe von den Seemannshäusern sprangen und sangen, gefiel er in ein Menschenentzick.

Die Stimmung war grün und hell, jedoch die Menschen nicht anzuwenden waren. Er ging herum aus dem Wege, und merkte sich nur, daß das war, und merkte sich nur, daß das war, und merkte sich nur, daß das war.

Der Sturz trieb ihn zu einem Schiffe, und da blieb er stehen. Unablässig wurde er zur Barriere hingeführt, und nun bekam er

etwas zu sehen. In der Schiefelstube standen drei Mädchen, zwei scherzten und lachten und man lächelte sie, wie es einem gerade einfiel, aber die dritte hatte schwarze Augen und hielt sich fern.

Erik Nordhammare stand mit den Händen in den Rocktaschen da und betrachtete sie unverwandt, und schließlic merkte sie es. Als sie sah, daß er sie nur betrachtete, aber im übrigen keine Miene machte, nahm sie ein Gewehr und kam auf ihn zu.

Er sah sie starr an und sagte schließlic: „Ich will mit Dir reden!“ Sie sah ihn ein Weilchen an und sagte dann: „Gehen Sie hinter's Zell!“

Er ging dorthin, und es dauerte nicht lange, so kam sie.

„Bist Du eine Schwedin?“ fragte er.
„Ja,“ erwiderte sie. „Was wollen Sie von mir?“

„Ich will, daß Du mit mir spazieren gehst!“ fragte er.

„Warum denn?“ fragte sie.
„Weil ich es will!“ antwortete er heftig, aber fügte hinzu: „Und weil Du mir gefällst. Kannst Du?“

„Ja,“ sagte sie.
„Wißt Du?“
„Ja,“ sagte sie.
„Dann komm,“ sagte er, und so gingen sie. „Wohin gehen wir?“ fragte sie.

„Ich weiß nicht,“ sagte er. „Geh nur mit, ich nichts, ich will nur, daß Du neben mir gehst.“
„Sind Sie klug oder nährlich?“ fragte sie da.
„Klug!“ sagte er. „Doch nahe dran, nährlich zu werden. Aber hab keine Angst.“

So gingen sie nun lange. Sie nahm Bonbons aus der Tasche und aß. Sie gingen zur Stadt hinaus, und die schmale Mondschiff leuchtete am Abendhimmel über ihnen.

„Laura!“ sagte er plötzlich.
„Laura!“ antwortete er.
„So!“ sagte er. „Ich heiße Nordhammare, mein Vater ist Seemann. Er wohnt hier in der Stadt.“

„Sind Sie Seemann?“ fragte sie.
„Nein!“ antwortete er.
„Was sind Sie denn?“
„Ich bin Gymnasiast!“ sagte er.
„Ach so!“ sagte sie. „Warum gehen Sie dann nicht zu einem Zirkus?“

„Ich bin Gymnasiast,“ sagte er, „nicht Gymnast.“

„Aha!“ sagte sie, denn das begriff sie nicht. „Seh Dich dorthin!“ sagte er, und wies auf einen Stein. Sie setzte sich; und er setzte sich auf einen anderen Stein.

„Du hast schöne Augen, Laura!“ sagte er. „Sie haben gerade so schöne,“ sagte sie. „Sie sind ein schöner Kerl,“ „Sind Sie stark?“

„Ja,“ antwortete er.
Da stand sie auf und kam zu ihm hin. Sie setzte sich neben ihn, schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn. Er sah mit den Händen in der Rocktasche da und ließ sie küssen, und als sie aufhörte, sagte er:
„Noch einmal, Laura, das ist wie kalte Kompressen auf der Stirn.“

Dann sagte er: „Komm zum Strand hinunter. Du sollst auf einem flachen Stein sitzen, und ich will mit dem Kopf auf Deinen Knien daliegen.“

„Aber es ist so kalt!“ sagte sie.
„Nimm meinen Rock, der ist warm,“ sagte er und warf den Rock ab.

„Erlaube mir jetzt, woher Du bist!“ sagte er. „Das weiß ich nicht,“ antwortete sie, „ich kenne meinen Vater und meine Mutter nicht.“

„Siehst Du ganz allein?“ fragte er.
„Ja,“ antwortete sie.

„Du erst nicht, sondern fah nur übers Meer hinaus, das wie fliegender Mondschiff war. Endlich sagte er: „Ja, ich bin auch einm.“

„Du hast ja Vater und Mutter,“ sagte sie.
„Stiefmutter!“ sagte er. „Meine Mutter ist tot.“

„Schlägt sie Dich?“ fragte sie.



W. Kraus

Hans Kleinsorge

Hans Kleinsorge sitzt im Sonnenschein, Schaut in den blühenden Apfelbaum. — Oben, da oben im Westraum schwimmt eine Wölve, fördencklein.

Hans Kleinsorge denkt an die Welt so groß, Wüchende Wolken, wandelnden Wind; Wie die Gedanken grenzenlos Und uferlos die Wünsche find.

Hans Kleinsorge denkt . . . da gader's im Stall —

Hans Kleinsorge springt und holt das Ei. Fütterst die Hühner und Küchlen all Und zupft ein Unkräutlein nebenbei.

Dann wieder sitzt er im Hof allein, Blick sinrend nieder auf grünes Gras, Nachdent der Erde Lust und Pein, Der Menschen Liebe, der Menschheit Haß.

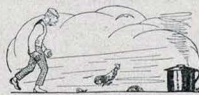
Da schlägt die Glocke! „Ei, schon spät!“ Und, halb noch hoher Gedanken voll Lieft er die Schnecken vom Salat Als wie ein guter Hausvater soll.

Dann schimpft und sucht er dem kleinen Hahn, Der wieder über das Gitter springt. Und in Wüßchen und Beeten entlang Jogt er, den kräufelnden Zwerg zu fahn.

Oben, im jauchzenden Sonnenschein, hoch über Wald und weltendem See zieht eine Wölve, stolz und fein; Das leuchtet, als wie ein Stückchen Schöne.

Hans Kleinsorge blinzelt in Seelenruh, Wohl zufriedene, daß er nicht stieg. — Dann schlüpfert er schmerzlos der Klüße zu, Allwo es nach gutem Supplein riecht.

Ernst Stemmann



Da lächelte er und sagte: „Nein.“
„Aber ich hab Niemanden, mit dem ich sprechen kann,“ sagte er. „Sie verstehen nicht, was ich sage.“

„Es kommt wohl drauf an, was Du sagst,“ meinte sie.

„Nein,“ antwortete er nur.
„Aber dann sagte er: „Ich weiß nicht, was ich will. Ich will nicht weiter in die Schule gehen.“

„Gehst Du noch in die Schule? Bist Du noch ein Schulfing — solch ein ausgewachsener Mann!“

Als er sie so sprechen hörte, sprang er auf. „Sagst Du ausgewachsener Mann!“ rief er heftig. „Ginstel Du, daß ich aussehe wie ein erwachsener Mann? Sag, sag!“

„Ja, natürlich,“ sagte sie.
„Blaubst Du, daß ich gelenkig bin?“ fragte er.

„Ja, gewiß,“ sagte sie.
„Steh mal!“ sagte er. Und dann nahm er einen Ast und schlug unten am Strand ein paar Farnelbäume. Da fing sie an laut zu lachen.

„So ein verrückter Kerl, kugelt sich da am Strand herum! Komm her und seig doch, daß Du ein Mann bist!“ sagte sie. Und als er kam, häupte sie an ihm hinauf und band ihm mit Armen und Beinen, bis ihn ins Ohr, küßte ihn und süßtete.

Als sie dann im Sand lagen, sagte er: „Du bist der erste Mensch, den ich in meinem Leben getroffen, mit dem ich reden kann. Ach, wenn ich Dich immer so hier bei mir haben könnte!“

Aber sie lag ganz still da, das Gesicht vom Mond beleuchtet, so daß die Augen blinzelten. „Gag mit eines!“ sagte er. „Pfliegt Du immer mitzukommen, wenn man Dich bittet?“
„Es kommt drauf an,“ sagte sie. „Wenn es schöne Jungen sind, so wie Du.“

Er sah sie traurig an, verbar dann sein Gesicht an ihrer Brust und sagte: „Ich möchte Dich heiraten! Mit Dir kann ich sprechen.“
Sie liebte ihn freundlich und sagte: „Wie alt bist Du?“

„Siebzehn Jahre,“ sagte er.
„Ich bin auch siebzehn,“ sagte sie.
„Wen wirst Du heiraten?“ fragte er.
„Ich werde nicht heiraten,“ antwortete sie.
„Warum denn?“

„Ich heiraten nicht,“ sagte sie.
„Ich weiß,“ rief er und sprang auf. „Wenn ich Dich heiraten will, dann willst Du!“
„Ja,“ sagte sie.

„Ja, geh' zur See,“ sagte er. „Ich geh' zur See,“ jubelte er und warf sich über sie und fing laut zu weinen an.
„Ich geh' zur See, ich geh' zur See!“

111.

Am folgenden Tag ging Erik Nordhammare in die Klasse, aber er wußte kaum, daß er da war. Er hörte nicht, was rings um ihn passierte. Die Sonne schien durchs Fenster auf ihn, und er süßte ein unendliches Wohlbehagen. Er dachte an Laura und an die fremden Höfen, wo er gewesen, und an sein Heim und an das Leben an Bord und an die Zukunft, die ein Morgenebel war.

Da wurde er aufgerufen, er sollte etwas an der schwarzen Tafel beweisen, aber als er hin kam, wußte er nicht, wovon die Rede war.

Der Lehrer, der auf dem Katheder saß und sein Stübchen schwang, höhnte ihn und sagte: „Jaja, jaja! Nordhammare ist ein großer Mann, er hat die Welt gesehen, den Euklid versteht er nicht! Er hat einen großen Körper und lange Beine, aber ein schwaches Ingenium! Hier sind viele kleine Mädchen in der Klasse, die nichts von der Welt gesehen haben, aber die haben kein so schwaches Ingenium wie Nordhammare. Ich glaube, es wäre am besten, wenn er das Studium ließe und Dienst auf einem Schiffe nähme, denn er hat einen starken



Heimliche Lektüre

Gino v. Finetti (Berlin)

„Ein herrliches Buch! Man kommt aus der Schamröte gar nicht heraus!“



Degeneration

Henry Bing (Paris)

„Nicht wahr, Lisette, Sie haben doch ein Kind von dem Marquis? Wo ist denn das geblieben?“
 „Zu Haus‘ hab ich’s in einer Zigarrenschachtel!“

Körper und kann es vertragen, Kohlenfäcke zu schleppen...

Der Erik Nordhammare hörte sich die Worte des gehähten Lehrers eine Weile an, aber dann ging er auf ihn zu, hielt ihm die geballte Faust unter die Nase und sagte kalt: „Jetzt ist's aber genug, Du verfluchter Kerl! Ich geh zur See! Behalt Dich Gott! Und hier hast Du für all Dein Gebell!“

Damit packte er den Lehrer, der ganz saftig geworden war, schüttelte ihn lässig und ging unter tödlichen Schreien aus der Klasse.

Er wußte ganz genau, daß er jetzt nie wieder in die Schule kommen konnte und daß er etwas ganz Neues beginnen mußte.

Er wußte auch, daß er jetzt mit einem Male außerhalb stand. Die Kameraden würden ihn scheuen, die Geschichte würde sich von Haus zu Haus verbreiten; die Menschen würden die Lippen zusammenkneifen, wenn er grüßte; und rings um ihn würde es so kalt werden, so scharf, so feldlich, daß es untragbar sein würde — wenn er blieb. Aber er würde nicht bleiben, und er hatte jetzt auf einmal den Umchwung erzwungen.

Jetzt, wo er die Notwendigkeit vor sich sah, sah er auch alles, was er verlassen sollte.

Er war erregt, er mußte allein sein und alles durchdenken; und so ging er auf einen hohen Berg außerhalb der Stadt, wo niemand hinkam.

Da setzte er sich auf einen Fels und dachte: Er würde also sein warmes Zimmer verlieren, die regelmäßigen Mahlzeiten mit den guten Speisen, den Kaffee am Sonntag Morgen im Bett, die schiffschulpaulen und Schiffsfahrten, die Ausflüge mit gleichaltrigen Mädchen, die Bälle, das Hochgefühl in dem schwarzen Festanzug, die freundlichen Worte, das Lachen und Scherzen.

Und was würde er gewinnen? Käse, Unbehagen, Sturm und Wüste, Lebensgefahr und Sklavenarbeit, Eismay und Not, verfaulte Speisen und verdorbene Getränke, Schimpfpoete und Wisse und Schläge, in den Häfen die Angst, in Wörderhöfen gelacht zu werden, die Gefahr, daß man einen alles raubte, die Unfreiheit, die Einsamkeit! Und wenn er eines Tages wiederkam, dann war er rot und fonn verbrannt und bärig, hatte Hände so steif und hart wie Horn, teerig und pechig und haarig, die Arme tätowiert, die Nase vielleicht von einem Messerhieb gespalten — oder wer weiß, vielleicht würde er diese Stadt, die jetzt so friedlich und still unter ihm lag, überhaupt nie wieder sehen. Aber wenn er zurückkehrte, was waren dann die Kameraden? Keine Herren in feinen Kleidern, blaß im Gesicht, mit schmalen weißen Händen, Eulenden und Valselbenden, Bühgenmenschen, die in ihren warmen Zimmern am Schreibtisch ihren reichlichen Lebensunterhalt verdienten; Herren, die in den Restaurants gut und lecker essen konnten, die ihren Kaffee und Punsch tranken, Karten spielten, sich verhielten und angehen und vermäßig wurden, indes er wie ein heimatloser Hund alle Länder der Erde durchschweifte. Und wenn er dann heimkam, dann würden sie ihn nicht kennen, ihn nicht die Hand geben wollen, sie würden ihn mit Spott und Abscheu ansehen wie ein wildes, seltsames und gefährliches Tier.

Er sprang von dem Stein auf und ballte die Hände gegen die Stabt.

Er ging von dem Stein auf und ballte die Hände gegen die Stabt.

Er ging von dem Stein auf und ballte die Hände gegen die Stabt.

Er ging von dem Stein auf und ballte die Hände gegen die Stabt.



Eilbote aus Dresden

F. Heubner

„Einen schön' Empfehlung von Hygiene-Komitee, und Sie möchten doch so gut sein und auch noch das andere Auge herausgeben, — se könnten mit einem Dage den Mordsbetrieb nich mehr iewerfahn!“

„Ihr seht Jammernemchen!“ schrie er in den Wind hinaus. „Päppelkinder! Hasenfische! Mutterhändchen!“

Da fiel ihm ein, daß seine Mutter tot war, sein Vater alt und krank und lahme, seine Schwestern jung und unverheiratet, er selbst arm und einsam in der Welt; und all das zusammen würde ihm zu schwer, er brach zusammen und weinte über sich und sein grauamiges Schicksal, über alles Gute, das er verlassen mußte, alles Böse, das seiner harrete; und er sah das ganze Leben als etwas Kaltes, Hartberiges, Feindseliges, aber Unausweichliches vor sich.

Doch als er dachte, daß er sich ausmeint hatte, war ihm leichter zu Mutte. Eine Zuversicht stieg in ihm auf. Er wachte daran, daß er so viel geopfert hatte, nur um frei zu werden, und da fühlte er sich stark.

Er fand da die Hände in den Rocktaschen, und sah auf die Stadt hinunter. Da brach es plötzlich aus ihm hervor: Ich will ein tüchtiger Kerl werden.

Und dann ging er ruhig den Berg hinunter, um seinem Vater aufzusuchen und ihm seinen Entschluß mitzuteilen.

IV.

Kapitän Nordhammare sah wie gewöhnlich in seinem großen Lehnstuhl, eine Decke um die

Seine, und sah über die Ahebe hin.

Erik ging auf ihn zu und sagte: „Vater, ich habe mich entschlossen, im vollen Ernst Seemann zu werden.“

Nachdem er das gesagt hatte, begann er im Zimmer auf und ab zu gehen. Es dauerte lange, bis der Vater antwortete.

„Wenn Du nie gejeget wärs!“ sagte er endlich, „würde ich kein Jagen und es Dir verbieten, denn dann könntest Du nicht wissen, was das Leben des Seemanns bedeutet. Aber da Du nun gejeget bist und sogar einen Schiffbruch mitgemacht hast, kann ich es Dir, mein geliebter Junge, nicht verbieten, denn ich muß ja einsehen, daß stärkere Mächte, als ich, Dir diesen Entschluß eingegeben haben. Aber sag mir auf jeden Fall: Hast Du auch ganz genau bedacht, was Du tuist?“

„Ja!“ sagte Erik. „Und ich muß es tun, ob ich will oder nicht, denn ich habe einen Lehrer beim Kragen genommen und gejehtelt. Wenn ich bleibe, werde ich ausgeflohen.“

„Ach!“ murmelte der Alte. „Diese wunderliche Stadt! Dies wunderliche Stabt!“

Dann wandte er sich an den Sohn und sagte: „Komm her, Erik!“

Und als der Sohn kam, nahm der Vater seine Hand, liebte sie und sagte: „Ich hab es gemacht wie Du, und auch ich bin deshalb Seemann geworden. Wir sind ja alle Seelenle gemein, die ganze lange Reihe, Du hast es ja in der Wibel gesehen, vom ersten Namen bis zum letzten, lauter Seute. Aber mein Vater sagte zu mir: Was Du auch wirst, werde nie Seemann! Aber unfer Blut ist wohl noch nicht ruhig! Du wirst ein hartes Leben haben, mein teurer, geliebter Erik, aber Du wirst ein ehrlicher Mann.“

Der Alte schweig ein Weichen und streichelte die Hand des Knaben. Dann fuhr er fort: „Der Wille macht den Mann, Erik! Ich verliere Dich freilich jetzt, vielleicht für immer. Vielleicht, ja sicher, ich bin ich tot, wenn Du zurückkommst, aber was huchbar und grauenvoll wäre, Du kannst untergehen. Du kannst schiff brüchig werden. Du kannst in den Maschinenraum fallen. Du kannst über Bord gespült werden. Du kannst zu Lande erlidenen werden. Aber Du hast einen festen Willen, und der Wille macht den Mann. Der Wille hat mich gemacht, mein Wille hat dies Haus gebaut, mein Wille hat unser Heim geschaffen, ja, mein Wille hat Dich geschaffen, Dich, mein teures geliebtes Kind.

Und merke Dir für Dein ganzes Leben, was Dir auch widerfahren möge, wo Du auch landen magst, welche Stellung in der Welt Du auch erreichst, der Wille, Erik, und der Wille ist das einzig Wichtige. Wenn ich jetzt höre, was Du getan hast, so sollte ich als Vater Dich strafen, aber Du hast es aus höheren Gründen getan, es war Dein Wille, der in Dir erwachte, und darum, Erik, gelte ich, daß ich Dir danke für das, was Du gete, denn nun sehe ich, daß Du mein Sohn bist! Dann mögen andre sagen, was sie wollen.“

Damit küßte der Greis mit seinen kalten Lippen des Sohnes heiße Hand; und dann legte er sie auf seine Augen und schwiag lange.

Schließlich sagte er, noch immer mit der Hand des Sohnes auf seinen Augen: „Dann ist vielleicht auch ein Mädchen in dem Spiel?“



Einladung

E. Wilke

„Sollst amal rüber kemma, Nachba, mei Mo' probiert a neu's Mittel gegen d'Polizeihund!“

„Ja!“ antwortete Erik mit leiser Stimme. „Ach ja!“ sagte der Alte. „So muß es immer sein! Ein schönes Mädchen?“

„Ja,“ murmelte Erik. „Ist sie aus guter Familie?“ fragte der Alte. „Ich weiß nicht, ich glaube nicht,“ sagte Erik. „Es ist ein Mädchen vom Jahrmarkt.“

„Was 12?“ schrie der Alte und betrachtete seinen Sohn mit weit aufgerissenen Augen. „Bist Du toll?“

„Verzeih mir, Vater,“ sagte Erik. „Ach!“ jammerte der Alte und wiegte den Kopf hin und her. „Das auch! Das auch! Erik magste seine Hand los und gehn wieder im Zimmer auf und ab zu gehen. Er schämte sich, dem Alten einen solchen Kummer bereitet zu haben.“

„Erik!“ sagte der Alte. „Du wirst ein hartes Los haben! Ein hartes Los!“

„Ja,“ antwortete der Sohn. „Das glaube ich, Vater.“

„Du wirst dasselbe Los haben wie ich. Das selbe harte Los wie ich. Auch ich wurde Seemann, einem Jahrmarmtsmädchen zuliebe.“

„Water?“ rief jetzt Erik.

„Ja!“ sagte der Vater. „Ich zittere, wenn ich diese felsame Aehnlichkeit zwischen Dir und mir sehe, mein Junge. Ich glaube, Dein ganzes Leben vor mir zu sehen.“

„Komm her, Erik!“ sagte der Alte und ergriff die Hand des Sohnes: „Wenn Du auch nicht verstehen kannst, was ich Dir jetzt sage, so höre doch auf die Worte Deines alten Pappas und merke sie Dir, bis Du selbst alt wirst. Du wirst sehen, Erik, daß Dir im Leben nichts widerfahren wird, wobei nicht ein Weib mit im Spiele ist. Nichts, wo kein Weib dabei ist, da widerfährt Dir auch nichts, was Bedeutung für Dich hat. Du gut, ob böse, Du mußt immer darauf gefaßt sein, daß die wirklichen Ereignisse in Deinem Leben mit Frauen zu tun haben. Frauen in der Nähe oder in der Ferne, aber immer Frauen. Du weißt, ich bin kein gelehrter Mann, und ich kann Dir das nicht erklären, ich kann Dir nur erzählen, was ich erfahren und erlebt habe.“

Aber hänge Dein Herz nicht an die Frauen! Laß Dich nie von ihnen regieren! Ja, hüte Dich

vor ihnen, denn nichts auf der Welt ist so gefährlich, ist so voll Bosheit, Grausamkeit, Tücke und Hinterlist wie ein Weib. Aber fürchte sie nicht! Fürchte Du sie, dann bist Du verloren. Lerne halt und hart sein, Du mußt sie kommandieren, wie Du Deine Schute kommandierst.“

Du hast eine Hilfe, die Du noch nicht kennst. Du bist zu jung dazu. Aber wenn Du erst ein paar Jahre am Steuer stehst, wenn Du die Waage im Mastkorb hast, wenn Du in den Wartsaunen hängst, dann wirst Du sie so allmächtig kennen lernen. Du ist Gott! Du brauchst deshalb noch kein Weibvater zu werden; aber Du findest keinen richtigen Seemann, der nicht besser mit ihm vertraut wäre als irgend eine Blöße. Aber hast Du einmal Respekt vor ihm gelernt, so verzißt Du ihn nie mehr, und dann kannst Du Dich immer retten.“

Merke Dir Pappas Worte, Erik, gehe nie einer Frau aus dem Wege, aber lasse Dich nie von ihr beherrschen! Befolgt Du diese Regel, dann brauchst Du nicht unterzugehen, wie die meisten ändern, wie wir meisten ändern.“

Damit schloß der Alte und wies auf die Türe, wo er zu tun pflegte, wenn er erregt war und allein sein wollte, und mit einem wunderlichen, erschrockenen Gesiß schickte der Sohn sich hinaus.

V.

Nach dem Abendbrot ging Erik zu Laura, aber er ging langsam, und er hatte ganz die Lust verloren.

Er dachte an seinen Vater, und beständig stieg ihm eine Schamröte ins Gesicht.

Also, dachte er, laß diese alte lahme Mutter da und phantasierte von Frauenzimmern, während er die Augen schloß, und wie ein Seer in seinem Stuhl ruhte! War es nicht erbärmlich, daß er auf diese Art seinen Sohn die Frauen verachten und verabscheuen lehrte; und dabei hatte er sich doch selbst zweimal verheiratet!

Aber war das Weib wirklich eine so furchtbare Macht im Leben? Er hatte bei den Mädchen, mit denen er verkehrte, immer nur Schüchternheit und Mutwillen bemerkt. Veränderten sie sich so, wenn sie groß wurden? Aber wenn sie sich veränderten, wie wurden sie dann und was taten sie? Was hatte sein Vater erlebt, was hatte sich zwischen ihm und seinen Frauen zuggetragen? Was trug sich zwischen allen Männern und Frauen zu, die in all diesen Häusern lebten? Jetzt, soviel konnte er verstehen, öffnete sich eine neue Türe für ihn, aber er fühlte sich unsicher wie ein Kind vor einem dunklen Keller; wie ein im Vorhinein Bewarnter und Ersthreter.

Alles, woran er früher gedacht, hatte jetzt seinen Wert verloren; und er begriff, daß, was ihn an sich zu ziehen begann, eben das war, wovon alle sprachen: das Leben.

Rings um ihn schwannte alles. Es gab nichts, woran man anknüpfen konnte, nur zwei Dinge, die Worte des Vaters, die ihm in den Ohren klangen: Der Willk macht den Mann. Weiche nie einer Frau aus, aber lasse Dich nicht von ihr beherrschen!

Aber was sollte er werden? Und was hieß das, sich von einer Frau beherrschen lassen?

Erik Nordhammare war ganz unglücklich, als er Laura vom Jahrmarkt in ihr Zimmer begleitete. Sie wohnte in einer alten geschwärtzten Baracke und das Zimmer war klein und niedrig und hatte einen wunderlichen Geruch.

Die Lampe brannte nicht, doch als das Mädchen bei ihm saß, da strahlte ein Schein von ihrem nackten Körper aus, mit seinen geschwungenen Hüften und den kreisrunden Brüsten; und das Ganze wurde von dem Kopf gekrönt mit seinen schwarzen Augen und der schwarzen Haarkrone.

Es war etwas Unheimliches an diesem Bilde. Laura, von einer Frau oder einer Götter der Borgest. Etwas Käsefödelles und Unhöheres, und Erik Nordhammare sagte: „Seid Ihr Frauen böse?“

Laura, die an den Bonbons knabberte, die sie bekommen hatte, antwortete: „Ja,“ und nickte. „Warum seid Ihr böse?“ fragte er.



Zeichnung von Erich Wilke, München

Ein neues Ullstein-Buch ist soeben erschienen. Preis 1 Mark

Von Mai bis Juli d. J. gelangen zur Ausgabe: „Marie Verwahren“ von Joseph Kauff,
„Nur eine Schauspielerin“ von Rudolf Herzog, „Die Försterbuben“ von Peter Rosegger

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Ich weiß nicht,“ antwortete das Mädchen.

„Bist Du auch böse?“ fragte er nun. „Ja, gewiß!“ antwortete sie.

„In welcher Weise bist Du böse?“ fragte er. Da lachte sie: „Hahaha.“ Bange sich herab und küßte ihn.

„Du redest Blödsinn!“ sagte sie.

Aber da fühlte er, daß sie böse war, wenn er sich auch nicht klar machen konnte, in welcher Weise.

Sie streichelte ihn und sagte: „Dein Konfekt war nicht gut. Ich mag Pralines lieber.“

Als sie diese Worte gesagt hatte, überließ er ihn ganz kalt, und er betrachtete sie, ohne ein Wort zu sagen. Aber dann stand er auf und kleidete sich an.

„Willst Du schon gehen?“ fragte sie enttäuscht.

„Ja,“ antwortete er kurz. Da kam sie, nackt wie sie war, und klammerte sich an ihn, und sie bettelte und bat, daß er bleiben möge.

„Nein,“ sagte er ebenso kurz. „Dann kleide ich mich auch an,“ sagte sie. „Ich gehe aus und suche mir einen andern Jungen, der netter ist als Du.“

„Das kannst Du tun!“ antwortete er. „Und gegeben hast Du mir auch nichts, Du Geizkragen!“ sagte sie.

Da nahm er einen Zehnkrone Schein, den er seit dem Sommer hatte und legte ihn ganz still auf den Tisch; und als sie das sah, hüpfte sie ihm noch einmal in die Arme, aber er riß sich hastig los.

„Ja! Schulfünge!“ höhnlachte sie und machte eine unanständige Geste, die ihr gefällig schien. Dann entfrönte ihrem Munde Schimpfworte, aber Erik Nordhammare eilte hinaus in die Dunkelheit.

Als er glücklich gerettet war, holte er tief Atem und sah zum sternklaren Himmel auf; und da kam es ihm vor, daß alle Sterne ihn auslachten.



Vermutung

G. Hertling

„Sagen Sie, liebe Frau, in diesem Zimmer hat wohl ehedem der Trompeter von Säckingen logiert?“ — „Nein — wie?o?“ — „Nun — weil es so häßlich eingerichtet ist.“

Hatte der Alte das gemeint? Waren die Frauen im Herzensgrunde so?

Dem Knaben brummte der Kopf, er war ängstlich und irte und wußte weder ein noch aus.

Aber so viel begriff er, daß er sich in diesen zwei Tagen so verändert hatte, daß er sich selbst nicht mehr wiedererkannte und auch das nicht, was ihn umgab. In allem lag ein Geheimnis verborgen. Und in demselben Augenblick, in dem er das erkannte, sah er auch ein, daß er

won jetzt ab einsam war und es auch bleiben würde.

VI.

Die Tage gingen. Erik Nordhammares Schiff lag an der Rheide, und alles war klar zur Abfahrt; und an einem nebligen Morgen wurden die Masten gelichtet.

Seine Schwestern standen am Strand und winkten, sein Vater saß am Fenster und sah, wie ein Segel nach dem anderen aufgezogen wurde, und als das Fahrgeschiff zu gleiten begann, da schloß er die Augen und murmelte: „Adel! Adel!“

Als Frau Nordhammare ihn Erik Mutter rufen hörte, da ging sie leise aus dem Zimmer und ließ den Alten allein.

Dort draußen begann Erik sein Leben, und er war froh, fortzukommen, gleich viel wohin, nur fort, fort!

(Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos)

Liebe Jugend!

In unserem Hause wohnt ein alter pensionierter Rittmeister, der kein besondere Kinderfreund ist. Außerdem ist er sehr nervös und kann das leiseste Geräusch nicht vertragen. Kein Wunder deshalb, daß meine beiden Kleinen immerfort ermahnt werden: „Crete, leise auf, seid recht ruhig, sonst schilt der Herr Rittmeister!“

An einem Frühlingstage zeigt meine Frau meinem Jungen im Alter von drei Jahren das erste frische Grün, welches an einem Strauche im Garten hervorsticht, mit den Worten: „Sieh nur, wie die kleinen Blättchen so frisch und leise hervorkommen und wachsen!“ Der Junge betrachtet sich fassend die Blättchen und fragt dann ganz geheimnisvoll: „Nicht wahr, Mutter, die Blättchen wachsen ganz leise, damit der Herr Rittmeister nicht schimpft?“

LAXIN

ideales, mild wirkendes

Abführmittel

in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück Mk. 1.—

von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerkrankte** Schachtel 24 Stück Mk. 1.50

Zu haben in allen Apotheken.

In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen **LAXIGEN** eingeführt.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die

vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1½ Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Mädler-Koffer.
Feine Leder-Waren.
Moritz Mädler.

Verkaufs-Localen: Leipzig, Hamburg, Köln, Berlin, Frankfurt a. M.

Moritz Mädler
Jill-Preisliste, sendet gratis Leipzig-Lindenuß 14.

Simplicissimus
Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Photogr. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Praxiskatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

WALLERSTEIN'S FORTSCHRITT-STIEFEL

haben sich infolge ihrer vielen Vorzüge in wenigen Jahren einen Weltruf erworben.

Verkaufstellen durch Plakate kenntlich event. zu erfahren durch Fabrik **ELIEN WALLERSTEIN OFFENBACH a. Main**

Katalog kostenfrei

Aus Kuffisch-Schwabing

„It fert bequem zu tragen falsche Haare, kann man fangen Käufe so viel leichter!“

Seewald

„Schütz“ Prismen-Feldstecher sind in all. Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85.— bis M. 250.—.

Opt. Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Katalog 33 kostenlos.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Orient. Kräftiger „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medall. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschrb. Karton mit Gebrauchsanw. 2 Mk., Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. D. Franz Steiner & Co. Berlin 56, Königplatz-Strasse 66.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hohe Strichen 15

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einen Jagd-Drilling cal. $\frac{16 \times 16}{9,3 \times 7,2}$ für 10 Mk

Monatsrate offerieren u. überein wir, um die außergewöhnliche Leistungsfähigkeit unserer Waffen-Versand-Abteilung zu beweisen, solventen u. ernsthaften Reflektanten ohne Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, 5 Tage zur Probe, lediglich gegen Vergütung der minimalen Portospesen für die Hin- und ev. Rücksendung.

Die von uns angebotene Waffe ist ein Hähnen-Drilling mit prima Flußstahlläufen, lisses Chokebohrwerk, sämtliche Läufe rauchlos beschossen (Kugellauf für Kupfernickel-mantelgeschosse), Toplever-Greener-Verschluß mit Maschin und Doppelriegel, Verschlußhebel zwischen den Hähnen, Kugelumstellung mittels Schieber auf dem Kolbenhalse und gleichzeitiger Betätigung des automatischen Visiers, Vorderstück mit Patentschnapper, vorzüglichen Stahldegspringschlössern mit Stecher am rechten Abzug, Pilotengriffschacht mit Hornkappe u. Hornkappchen u. voller Jagdweitzgraur.



**Ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe**

Diese bestens eingeschossene, vorzüglich. Schußleistung ausweisende Waffe liefern wir ohne jede Anzahlung, lediglich gegen Monatsraten von 10 Mk., zum Preise von nur 300 Mk. Wir bitten unsere Ansichtsendung, die ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, unter Bezugnahme auf dieses Inserat zu verlangen. Postkarte genügt. Bial & Freund, Breslau II u. Wien VI/2. Postfach 170/7b.

Unter gleich bequemen Anshaffungs-Bedingungen liefern wir nach unserem illustrierten Waffenkatalog, den wir auf Verlangen jebermann gratis und franko übersenden, Doppel-Flinten, Drillinge in modernsten Konstruktionen, Firschbüchsen (renommierte Subler und Lütticher Fabrikate), Browningflinten, Amerikan. Repetierwaffen, Scheibbüchsen, Teedings, Zimmerstutzen, automatische Pistolen etc., überhaupt

Jagd-u. Luxuswaffen aller Art

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Pariserin) ist von Ignacio Zuloaga (Paris) aus dem Besitze des Kunstsalons Hermes München, Promenadeplatz.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbsseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 46 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Der geistliche Her Schulinspektor hat angetragt, die an der Schule benutzte Schülerausgabe nach „anfertigen“ Stellen zu durchsuchen und solche durch unverständliche Zusätze zu versehen.

Es wurde ihm unter anderem vorge-schlagen:

„Und will sich nimmer erschöpfen
und leeren,
Als wollt' es um 100 Prozent sich
vermehrten!“

Gehemmeter Tatendrang

„Heute werden wir mit unserem Automobil nicht ansfahren. Es regnet, und da können wir keinen Staub aufwirbeln.“

Otto E. Weber
Radebeul - Dresden.

**Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz**

Seit Grossmutter's
Jugendzeiten
bewährtes und beliebtes
**Kaffee-
Verbesserungsmittel.**

Einzig echtes
Originalprodukt,
jedes andere,
ohne Schutzmarke,
ist nur Nachahmung.

**ZEISS
FELDSTECHER**

Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.

Berlin :: Hamburg St. Petersburg; Wien
Paris :: Frankfurt a. M. JENA London :: Mailand

Ehe- Schliessungen, rechts-
gültig, in England. —
W. EUGSTER, 8, South
Street, Finsbury, London, E. C.

F. A. Winterstein

Leipzig 7, Haln-
str. 2.

Koffer- und Lederwarenfabrik.

Konkurrenzlos

Grosse moderne
Handreisetasche

von braunen, massiven Rindleder
mit soliden, kräftigen Bügel.
45 cm Bügellänge nur Mark 15. —
51 cm Bügellänge nur Mark 17.50
Grosser illustr. Katalog kostenfrei.



Trockene Haarwäsche
mit **Zinka-Pana**

in wenigen Minuten
selbst auszuführen.

Zinka-Pana reinigt die Kopf-
haut und entzerrt;
leicht und schnell alles überflüssige Pott aus
dem Kopfhaut; macht das Haar weich und
locker, so dass es sich schnell und schön
trocknen lässt; wirkt antiseptisch und verleiht
dem Haar einen angenehmen, zarten Duft.

Praktische flache Streudose Mark 1.50
für 10-20 maligen Gebrauch. — Teberall
erhältlich oder direkt von
Dr. M. Aberheim, Frankfurt a. Main
Kaiserstrasse L.

JASMATZI - ELMAS - CIGARETTEN

QUALITÄT in höchster Vollendung.

N^o 3. 4. 5.
Preis: 3, 4, 5 Pfg.
per Stück.



Schöne Augen,
fesselnden Blick erhalten Sie nur durch **Divino Rosée (Augen-Badewasser)**. Kräfte die Augen, verleiht Ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Fl. 3,50 M. Laboratorium Baryl, Düsseldorf 52. Versand durch: Stiemerlings Apotheke, Neubrandenburg. Flora-Apotheke, Düsseldorf.

Künstler zur Illustration von Satiren in Strichmännern. Verlag Gerhard Kuthmann, Dresden.

Zuckerkranken und Nierenleidende
Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 1. - u. 4. 50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Werberstrasse 91 Bechr. Broschüre gratis

Nordseebad Scheveningen
via Emmerich

Prospecte gratis Saison 1911

Kunstmaler

Talentvollem Zeichner und Maler für ganz hervorragende, elegante, moderne, figurliche Darstellungen für Affichen und Plakate bieten wir dauernde und gut salaririerte Beschäftigung. Es kommen nur ganz hervorragende künstlerische Leistungen in Betracht.
O. De Rycker & Mendel, Affiches d'Art Bruxelles-Forest.



Fortschritte H. Bing

„Mein Christentum macht Fortschritte: gestern im Konzert bin ich beim Hof Aldred eingeklappt.“

400 Anekdoten für 1 Mark 80

Der Deutsche in der Anekdote

Eine deutsche Kultur-Geschichte in 400 Anekdoten. Mit vielen Bildnissen.

Die schönsten Anekdoten von den alten Germanen bis zu Bismarck sind hier gesammelt und aus diesen Hunderten von witzigen Ausprüchen, lustigen und ernststen Begebenheiten ist ein außerordentlich unterhaltendes und abwechslungsreiches Buch entstanden. Kein Wunder, hat doch der Witz aller unserer großen Geister dazu beigetragen.

Gebefest 1 Mark 80,
gebunden 2 Mark 80.

N. Piper & Co., Verlag, München.




Jeder Photographierende sollte sich unsere neue

Belichtungs-Tabelle

anschaffen. Dieselbe ist sehr einfach.

Preis 25 Pfg.

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

:: Euryplan-Doppelanastigmat ::



„Durch Handlichkeit u. tadelloses Funktionieren ein unentbehrlicher Reisebegleiter“
so schreibt Herr Bankier O. . . in Hannover, dem wir eine erstklassige

Camera

gegen bequeme Amortisation

liefern. Wir führen nur erstklassige, neueste Modelle von Voigtländer & Sohn, Carl Benzlin usw. mit Objektiven von Goetz, Meyer, Voigtländer u. s. Verlangen Sie unsere Camera-Preisliste gratis und frei. Ferner empfehlen wir Prismen-Binocles für Sport, Reise, Jagd, Theater usw., bei der Armee und Marine eingeführt. Original-Fabrikate der berühmten optischen Anstalten

Hensoldt und Voigtländer mit 6maliger Vergrößerung ohne Erhöhung der uns von den Fabriken festgesetzten Preise von M. 135 - bzw. M. 140 - bei monatlicher Zahlung von M. 6.-, Auswahlsendung 6 Tage zur Ansicht ohne Kauzwang. Binocle-Preisliste kostenfrei.

Köhler & Co, Breslau 13
Goethestrasse 70 E.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die neue Mode

(Zu nebenstehender Zeichnung von Carl Arnold)

Gedanken einer Korpulenten Dame: „Wie ich aus dem Koffeln rauskam, wär' mir wurscht, wenn ich nur erst drinnen wäred!“

Liebe Jugend!

Der Frühjahrssturm des Jahres 1848 war so gar in das lippische Fürstentum gedrungen. Die Bauernschaft des Kändchens bewaffnet sich mit Bengeln und Senfen, zieht nach Detmold vor's Schloß und ruft unausgesetzt: „Fürst, komm herin, wie müßt Revolutionärsäm habben!“ Ploßlich erscheint der Fürst auf dem Balkon: „Ja, dä sä jü habben!“ Und alles begibt sich zufrieden nach Haus.

Ein Brautpaar macht bei uns Duffte. Zubi wird aus dem Salon geschickt: „Kinder müßest nicht jedes Wort aufschnappen.“ „Pah, ich weiß so schon Alles,“ sagt der Dreikönigshoch. „So? Na, was weißt Du denn Alles?“ „Daß Ihr verlobt seid, daß Ihr Hochzeit macht, und auch, was damit kommt, weiß ich, das darf man aber nicht sagen.“ „So! Was kommt denn dann?“ Die Braut erglöhzt verärrert. Zubi schüttelt den Kopf. „Mein, nein, das sage ich nicht.“ „Nuch nicht ganz leise ins Ohr?“ „Verdämmt sträubt sich Zubi. Endlich klettert er dem Bräutigam auf der Schoß und haucht ihm ins Ohr: „Und nach der Hochzeit, da laßt Ihr Euch wieder scheiden.“

Der alte Walzenbader war Witwer und leitete seine Wirtschaft selbst. Einmal dinge er eine Wäsherin. „Was bekommt sie?“ „Ich krieg den Tag zwei Mark, in der früh Kaffee mit zwei Wecken, um zehn Uhr Würstl oder Käse und einen Schoppen Most, Mittagessen, um zwei Uhr Kaffee mit Brot, zum Delpersnick wieder Käse oder Würstl und eine halbe Bier und um sieben Uhr das Abendessen.“ „Ja, was muß ich denn dann zahlen, Du Euder, wenn Du den ganzen Tag frisst?“

32

gute und treue Diener, die uns niemals einen Schmerz bereiten, bleiben unsere Zähne, wenn wir sie nur immer vernünftig behandeln, d. h., sie morgens und abends mit einer weichen Bürste und guten Zahnpasta reinigen. PEBECO ist die beste Zahnpasta für diesen Zweck, sie reinigt das Gebiss nicht nur oberflächlich, sondern trägt auch zu seiner Erhaltung bei, weil sie den Blutumlauf in den Zahngewebe fördert und damit das ganze Gebiss kräftigt.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von
P. Beiersdorf & Co., Hamburg G. 30.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wenn Sie verreisen

vergessen Sie nicht einen „Gillette“ Rasier-Apparat mitzunehmen. Für Herren, welche auf ihr Aeusseres halten, ist er als bequemer und praktischer Begleiter unentbehrlich geworden. — Man beachte die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.

Schwer versilbert, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mark 20.—. Der „GILLETTE“-Apparat und Ersatzklingen zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depotir E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekt über das seit 40 Jahren ausgeübte u. wissenschaftl. anerkannte, mehr, stattl. ausgef. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt: Dr. med. Höpfer.

Zur Erlangung eines Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Frauen kein Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Pilules Orientales** bekannt sind. — Diese Pillen be-
sitzen in der Tat die Fähigkeit die Büste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochenvorsprünge des Halses und der Schultern zu besorgen, indem sie der ganzen Büste eine graziöse Fülle verliehen, ohne die Taille zu erweitern.



Die **Pilules Orientales** besteht hauptsächlich aus orientalischen Pflanzenextrakten und sind, da **gänzlich frei von Arsenik**, der Gesundheit stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Erzeugnisses, zum Inneren oder Äusseren Gebrauche, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Pilules Orientales** bewährt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen Uppigen und festen Busen zu erzielen.

Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg nach ungefähr zwei Monaten. Ein Plakat "Pilules Orientales" ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.50 oder Fünfmarschein & 50 Pfg. Marken an Apotheker J. Batié, b, Passage Verdau, Paris. Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pfg. zu frankieren.

Jede Leserin sollte sich von Herrn Batié das sehr interessante Heftchen "Ueber die plastische Schönheit des Busens", welches kostenfrei eingesandt wird, zukommen lassen.

Diese Pillen sind so erhältlich bei: Berlin, Hader-Apothek., Spandauerstr. 17, München, Emmel, Apoth., Sendlingerstr. 13, Breslau, Adler-Apoth., Ring 50, Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Grau & Co.
Abt. 2 Preisbuch frei
Robrplattenkoffer
Alle Lederräcke
Photographische Apparate
Opern- u. Reifengläser
Barometer-Reliefzeuge
Erleichterte Zahlung
Leipzig 218

Dies ist das Boot

welches überall seinen Weg macht. Ein Vermächtnis der Naturvölker an die Zivilisation, führt es die zivilisierten Nationen zurück zur Natur. Größte Sicherheit. Glanz. bewährt vom Quell bis zum Meer. Nicht viel teurer als ein Fahrrad. Das geelteste Fahrzeug für Fließbüten und Jagd. Verlangen Sie noch heute kostenlos Preisliste direkt von der Fabrik **J. F. Becker, Glücksburg (Ostsee) 5.**



Klimatisiert
„Spricht der Engländer schon etwas deutsch?“
„O, sogar bayrisch, er ruft die Kellnerin bloß mehr: du geistertes Bauernvieh!“

J. Simon PARIS

creme Simon
UNÜBERTROFFEN
FÜR DEN
TEINT & DIE TOILETTE

Von der k. Regle- rung genehmigte **Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —

Uppiges Haar

ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haares durch regelmäßige Waschungen mittels „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ besitzen wir das rationale Mittel, die Zersetzungsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die Krankheitsreger des Haares zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürrlichem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1.20), auch mit Eis-, Teer- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Schutzmarke.

Hans Schwarzopf, G. m. b. H., Berlin N 37.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Steckenpferd- Teerschwefel- Seife

mit der Schutzmarke „Steckenpferd“ v. Bergmann & Co., Radebeul, beseitigt unbedingt alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Milcheser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Pusteln, Blüthen, sowie Kopfschuppen u. Haarausfall. à St. 50 Pfg. Überall z. hab.

Alfred Rethel - Nummer der Münchner „Jugend“

Im Dezember 1909 waren es fünfzig Jahre, dass Alfred Rethel in Düsseldorf gestorben ist. Die Wertschätzung des reichen Lebenswerkes dieses deutschen Künstlers hat lange geruht. Es neu zu wecken und zu feiern gestaltet die Münchner „Jugend“ ihre am 12. August d. J. erscheinende Nr. 33 zu einer

Alfred Rethel - Nummer.

Der beste Kenner des Rethelschen Schaffwerkes, Prof. Dr. Max Schmid in Aachen, schrieb den Text. Von Rethelschen Werken bringt die Nummer zum ersten Male farbige Knabenstudie zur „Taufe Wittekinds“ Oelkizzen zu den Fresken im Kaisersaal des Rathhauses zu Aachen; „Die Maurenschlacht bei Cordova“ und „Die Taufe Wittekinds“ — „Die Mutter des Künstlers“ — „Entwurf zu einem Kartenspiele“. Ferner Ton-Zeichnungen: „Der Tod als Würger“ (Zeichnung zu einem Blatte für den berühmten Totentanz) — „Sinfonia Eroica“ und „Justitia“.

Vorausbestellungen auf die Rethel-Nummer der „Jugend“ nimmt jede Buch- und Kunsthandlung, und gegen Einsendung von 50 Pfg. der unterzeichnete Verlag entgegen.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H. München, Lessingstr. 1.

Gegen Korpulenz!

Schlacke flücht man d. die ärztl. empf. unschädlichen Entfaltung-Talorien Figura Extr. Pfc. 0.1. Keine Änderung der Lebensweise! 1 M., 4 Schächte n (ganze Kur) 10 M. 25 Pf. Banknot., notariell beglaubigt, besitzt zur Apothek zum elseren Han, Strassburg 1281.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschläges hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21122, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

Echte Briefmarken. Probe gratis sendet August Marbes, Bremen.

Korpulenz + Fettleibigkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. schlen. ärztl. empfohl. Dr. Richters Fröstelksee. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Da schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg. in einem 9 1/2 ko nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baderstr. 8.

Von Bremerhaven



nach den Nordsee- Bädern

Norderney, Juist, Borkum
Langeoog, Helgoland, Amrum
Wyk auf Fähr, Sylt

sowie von
Bremen und Wilhelmshaven
nach Wangeroog und von
Wilhelmshaven nach Helgoland

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf
allen größeren Eisenbahnstationen.

Weitere Auskunft erteilt:
Norddeutscher Lloyd
Bremen, Europäische Fahrt
oder dessen Agenturen.



Für Magenleidende.

Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.

Kaiser- Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönt d. Teint, macht zarte weisse Hände. Nur echt in rot. Cart. à 10, 20, 50 Pfg. Kaiser-Borax-Seife 50 Pfg. Toilett-Seife 25 Pfg. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Wasser + Feuer = Eis

Durch unsere neue Eismaschine kann man hartes kristallklares, auch bakterienfreies

EIS

überall — billig
zu jeder Zeit
ohne Chemikalien
ohne Kraft
und ohne Säuren

herstellen. 1 1/2 oder 3 Kilo Produktion in 1 Stunde, 6 oder 12 oder 25 Kilo Produktion in 2 Stunden.

Vertreter überall gesucht!

Verlangen Sie Prospekt B von der Deutschen Eismaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9.

Linkstrasse 17.
Telef. VI. 2920. Telegr.-Adresse: Schnelleis-Berlin.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Schuhges. m. b. H., Berlin



Salamander

Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182

Fordern Sie Musterbuch J.

Kunstmaler Hermann Pampel
nimmt für diesen Sommer einige Schüler und Schülerinnen an.
Dlessen am Ammersee.

PHOTOGRAPHISCHE APPARATE
von einfacher, aber solcher Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von K. 4.— bis K. 200.—
Illustr. Preisliste 17 kostenlos.
Chr. Tauber Wiesbaden J

Studenten-Fabrik
Älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke
Wism. B. Markt 4, Bism. a. M., Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kräft. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanzug. Kein Risiko, da Erfolg garantiert. Kostet Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln 82, Buschstr. 89

Natürliches Mineralwasser
KÖNIGL. FACHINGEN
Illustration of two bottles of Königliches Mineralwasser Fachingen.

„Charis“ patentiert in Frankreich.
vergrössert kleine unentwickelte und festigt welke Büste. „Charis“ ist nach berühmten und von fast allen anderen Ärzten anerkanntem Professor Bierschen System (Hyperämie) konstruiert und hat sich 1000 fache bewährt. Den Büsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, dadurch straffen und wölben sie sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in d. W. ir. gleich. Köln scharfer Druck durch einen harten Sprechreiz 11/2—6 Uhr. Die Auslandspatente sind veräufl. Kapitalisten wollen sich melden.

Der orthopädische **Brustformer „Charis“**
Gesetzlich geschützt. Deutsches Reichspatent.

„Charis“ patentiert in England.
Glas- od. Metallring, der schädlich wirkt. Dames tun gut, sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst kleine Broschüre zu lesen, ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztliches Gutachten des Herrn Oberstabsarztes Sanitätsrats Dr. Schmidt in d. Aerzte versendet die Erfinderin **Frau R. S. Schwenker** Berlin 57 Potsdamer Str. 86 B.

„Charis“ Amerik. Patent erhalte noch.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten

Der König selbst hat so gefast:
„Den Staat nicht zu gefährden,
Mufj geht das Wahrfrecht unvergast
Und schnell geimbert werden.“
Da leucht's des Herrn von Heynbrand Gesicht,
als häßt er Fieber.
Er sagt und ballt dabei die Hand:
„Da lach' ich drüber.“

Fürs gleiche Wahrfrecht mit Hurra
Die Linke stimmt geschloffen.
Die Rechte — seht — stimmt auch mit Ja.
Der Linke nur zum Poffen.
Herr Heynbrand lacht sich halbtot:
„Das war ein Astenfüßler!“
Er spricht, auf beiden Wangen rot:
„Da lach' ich drüber.“

Und fragst Du einft bei Klio an:
Was Heynbrand ein Weifer?
Was war denn dieser große Mann?
Was er ein mächtiger Kaiser?
Ach, dann verzicht' sich ihr Gesicht
Halb froher und halb trüber.
Und lacht dich spöttlich an und spricht:
„Da lach' ich drüber.“

Du aber fass' Dich einmal
Und nimn' zur Hand die Sichel
Und mäh' die Junker bei der Waßl
Zu Boden, deutscher Nidhel!
Und liegen sie darnieder dann,
Sie, die dit lange über,
Dann spreche jeder freie Mann:
„Da lach' ich drüber!“

Frido

Ein Goerz Triöder-Binocle für 6 Mk.

monatliche Zahlung offerieren wir solventen und ernsthaften Reflektanten laut nachstehenden Ausführungen 5 Tage zur Probe.
Goerz Triöder-Binocles sind die besten Prismenvervielfacher für Reise, Militär, Marine, Rennen, Jagd, Theater etc. Wer je einmal, sei es auf der Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, der Jagd oder einer anderen Gelegenheit ein Goerz Triöder-Binocle benutzen konnte, wird den Wunsch haben, ein solches Glas zu besitzen. Unübertroffen an Schärfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie bei höchster Lichtstärke und großem Gesichtsfeld handliche Form und geringstes Gewicht (ca. 260 g). Sie sind im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen allgemein eingeführt, wodurch jede weitere Empfehlung überflüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand, sowie auf verschiedene Sehkräfte beider Augen machen sie für jedermann einen weiteres gebrauchsfähig.
Goerz Triöder-Binocles genießen Weltfrüh!



Wir offerieren die Lieferung des für Reise, Theater, Sport und Jagd, kurz, für alle Zwecke bestens zu verwenden Universalglases „Pogor“ mit 6 X linearer resp. 36 X Flächenvergrößerung zu dem von der Fabrik vorgeschriebenen Verkaufspreise von

144,50 Mk. gegen monat. Zahlungen von 6.— Mk. und senden es solventen Reflektanten auf unsere Kosten franco 5 Tage zur Probe ohne jede Anzahlung, ohne Kaufverpflichtung, ohne Emballage- oder andere Nachberechnung. Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt.
Wir bitten, unsere Anschauungsendung, die also ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, zu verlangen. Postkarte genügt.
Nur Weltmarken wie die Goerz'schen gewährt isten hervorragende optische Resultate und vor allem unbegrenzte Haltbarkeit. Vor der Anschaffung scheinbar billiger Prismenvervielfacher warnen wir daher.
Bial & Freund in Breslau u. Wien VI/2. Postfach 170/59.

Unter gleich bequemen Bedingungen liefern wir nach unserem reichillustrierten Camera-Katalog, den wir auf Verlangen gratis und frei an jedermann senden, in neuesten Typen und in allen Preislagen

Photographische Apparate!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schulbildung

für Gymnasien, Höheren, Oberrealschulen, höheren Mädchenschulen, Schulanstalt, Lehrerseminar, Lehrerbildung, Handelschulen, Präparandenanstalten, Konservatorien erworben, auch die beim Erlernen, Abkürzungen der Mittelschüler-Examen erlangt, wird, wenn man durch die **Selbst-Unterrichts-Werke**

Methode **Ustin**

ist Professor, 6 Direktoren Mitarbeiter, Generaldirektor, Dankbar, Ansicht, an Kaufzwang, keine Teilzahl, **Beckers & Hochfeld, Potsdam**

Postfach 16

Die neue Mauser Selbstlade-Taschepistole

Kaliber 0,35 mm * zehnschüssig vereinigt bei eleganter handlicher Form grösste Einfachheit Zuverlässigkeit u. Präzision * Zu beziehen durch jede Waffenhandlung * Prospekte gratis u. franko durch die **Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft** Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Liebe Jugend!

Onkel Jeremias ist sehr geistig. Wenn er schon in Gottes Namen ein Gastmahl geben muß, legt er jedes Gabeln und sechs Messer neben jeden Celler. Die Leute erwarten dann was gang Opulentes, sparen ihren Appetit für die nächsten Speisen — und nach dem dritten Gang wird abgeräumt, und Onkel Jeremias läßt sich wieder mal ins Fünftchen. **Roda Roda**

Ich klingelte an der Tür Mr. Irving Sidinglone Courides. Er hatte mich eingeladen, ihn zu besichtigen. Eine bejahrte Frau kam mir öffnen. „Der Couride zu sprechen?“ „Meinen Sie den alten oder den jungen?“ „Den alten.“ Da wandte sich die Dame nach den innern Gemächern und rief: „Jübor, komm erans!“ **F.**

Als bester Reise-Begleiter

hat sich der **Dr. Diehl-Stiefel** tausendfach bewährt.

Beste Reise-, Touristen- u. Strapazier-Stiefel mit allen hygien. Vorzügen!

Ventilation **Leiter, Federfeder**
Elastisch **Gang**
Natürliche Form **Plattfuß-Schutz**

Bei grossen Wettermärschen glänzend bewährt!

Dr. Diehls pneumatische Plattfuß- Einlegesohle D. R. P. Nr. 229 988.

Illustrierte Broschüre gratis u. franko.
Alleinige Fabrikanten: **Carl & Bielschowsky, Erfurt** Will.
In Deutschland überall erhältlich.
Wien: Paprika-Schlesinger.



Stottern

heilmittellose Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20, 30jährige Praxis.

Aus Dankbarkeit

teile ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppenflechte, an welcher ich über 10 Jahre gelitten, geheilt habe. Ich kann allen, welche an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das wärmste empfehlen.

P. **H. O. K.**

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Angewandte, Flechten und Hautleiden angewandt u. ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

REVUE

Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher 4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! **SULLMA DRESDEN**

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!
Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkurs für **praktische Lebenskunst, logisches Denken, freie Vortrags- und Redekunst.**
Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten. Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch **R. Halbeck, Berlin 389, Potsdamerstr. 123b.**



Jede Dame legt den größten Wert auf eine Ideale Figur

Ich kann nicht begreifen, wie es möglich ist, dass Damen so unklug sind, von Nährpräparaten oder Pillen oder Einreibungen Erfolg für die **Büste** zu erwarten.

Idealste Figur
erhalten Sie nur durch meinen gesetzlich geschützten **„Afro“**
System erster Professoren Aerztlich allerorts empfohlen.
Hüten Sie sich vor teuren, wertlosen Nachahmungen, vor mit Korkballfüllen gefüllten Schwimmkriegen, die unhygienisch. — Keine Prospekte, nur Buch (nebensteh.)
Der Preis ist so niedrig, damit jede Dame es kaufen kann.
1,00 Mark (verschlossen).
Frau Ellis. Bock G. m. b. H., Berlin W. 97, Fasanenstr. 54.

Lesen Sie das Buch: „Der einzige Weg zu wahrer Schönheit und Gesundheit“ verb. neue Aufl. 500000 Expl. verk. Jede Frau muß dieses eigenartige Buch gelesen haben, das in seinen bisherigen Auflagen bei der Frauenwelt so eminenten Anklang gefunden und zu enthusiastischen Anerkennungen u. Kundgebungen Anlaß gegeben hat. Alles, was die Frau interessiert, enthält das Buch und Alle — auch Sie, die Sie doch auch nach Erfolg und Glück streben, finden darin das, was Sie längst gesucht, doch nie gefunden haben.



I. Briesnitzer Stahlquelle,

natürlicher, radium-lithiumhaltiger kohlenaurer Stahlbrunnen, gegen Blatarmut, Blieschucht, Herzleiden, rheumat. und nervöse Störungen etc., ist ein Heilwasser I. Ranges.
In Flaschen zu ca. 3/4 Liter Inhalt 50 Pfg. pro Stück

II. Briesnitzer Mineralbrunnen

entwässert und mit eigener Kohlensäure abgefüllt, reich an wohltuenden Mineralsalzen ist ein natürliches **Kur- und Tafelgetränk I. Ranges.**
In Flaschen zu ca. 3/4 Liter Inhalt 30 Pfg. pro Stück
in 20 Pfg. pro Stück bei Franco-Retourlieferung zurück.
Leere Flaschen nehmen wir zu 10 Pfg. pro Stück bei Franco-Retourlieferung zurück.
Probieren gegen Check nach allen Plätzen der Welt.
Telefon: 18528. Telegr.-Adr.: Heilquell.
Vertrieb der König Friedrich August Heilquelle zu Dresden-Briesnitz.

MORPHIUM

etc. Entwöhnung mildester Art ohne Zwang. Nur 20 Gäste. Spezialsanatorium **Dr. F. H. Müellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn** für Erholungssuch. Nervöse bei Schlaflose u. Entwöhn. Kuren. Prospekt frei. Zwanglos Entwöhnen von **ALKOHOL**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Müncher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die schönsten Gemälde der Welt

**Seemann's
Farben-
Drucke**

jedes Kunstblatt 1 Mark

Katalog mit 1200 Abbildungen sendet für
1 Mark franco E. A. Seemann Leipzig

**Herz-
Stiefel**

befriedigen die
verwöhnten Ansprüche
Neu Special-Stiefel zu
Herren u. Damen 16.50

Erkennlich
an dem
mit dem Herz
auf der Sohle

Witz
Zeichen auf
der Sohle

Oban, Schottland, Station Hotel,
Haus L. Ranges.

„Ideale Büste“
schöne volle Körper-
formen durch
Nährpulver „Grazinol“
Vollständig, unschädlich,
in kurzer Zeit geraden
überschüssigen Erfolgs,
ärztlicherseits empfoh-
lenen Geranienstein liegt
bei. Machen Sie einen kleinen Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4. 2.-
3 Kart. zur Kur erf. 5.4. Porto extra;
diskr. Vers. Apotheker H. Möller,
Berlin 3, Frankfurter Allee 126.

Elektrisiere
dich selbst. Broschüre und
Preis, umsonst,
Schoene & Co., Frankfurt/M. 54

Autoren
Bietet vornehmer bekannter Ver-
lag für wissenschaftl. u. belletr.
Schrift jeder Art vortreffliche
Verlagsverbindungen.
Antr. unt. B. P. 230 an Haasenstejn
& Vogler A.-G., Leipzig.

Dame: Herr Doktor, wo soll
ich dieses Frühjahr
zur Kur hin?
Arzt: Bad Soden am Taunus
dürfte für Sie sehr
geeignet sein.
Dame: Gegen welche Er-
krankungen wird Bad
Soden am Taunus an-
gewandt?
Arzt: Mit ganz ausgezeich-
netem Erfolg gegen
Katarre, Herz-
krankheiten, Rheu-
matismus, Frauen-
krankheiten.

Kurprospekte
durch die
Kurdirektion.

Fay's Bichte Sodener Mineralpastillen werd. aus d. Heilquellen d. Gemeinde Bad Soden hergestellt.

Bad Soden a/T. Grand Hotel. Neubau erst.
Rang mit
jeglich. Comfort. Lift, elektrisches
Licht, Zentr. Heiz., gr. Halle u. Gesellschaftsräume, App. m. Bad, gr. eig. Park.

Swar — aber

Herr Barrés, der wohlbekannte
Chauministische Prophet,
Redet, wenn das Herz ihm brannte,
Defters Schwungvoll ein Red'.
So stand er in Nancy neulich
Wieder einmal auf der Höhe:
„Deutschland hat Genies zwar freitlich,
Doch Kultur? — Non, non monsieur!

Deutschland — oui — repräsentiert auch
Hohe Bildung; ich geb's zu.
Aber: ist's zivilisiert auch?
Ist's es, frag' ich? Pas du tout!
Eisfah mag den Deutschen bleiben!
Aber will dort Irrenwie
Einer h's heres Menschtum treiben,
Steht es für ihn: à Paris!

Als ich las, was pädagogisch
Herr Barrés in Nancy lehrt,
Sagte ich mir: dies ist logisch,
Und daher beachtenswert!
Denn wie kurzgefaßt und sinnig
Spricht doch dieser Schwadronneur:
„Deutschland liebt mein Herz gar innig,
Für l'Allemagne haßt mein coeur!“

Karlchen

Brennabor

ist das auf der Rennbahn
am meisten verlorene Rad.

Die schnellsten Rennen
der Welt, viele Welt-
rekords und Meister-
schaften wurden auf
Brennabor gewonnen.



1910 ca. 600
erste Preise

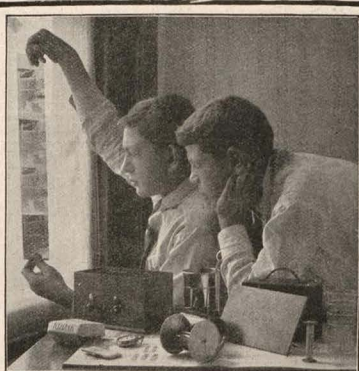
**Bad
Ems** gegen
Katarre

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
und Unterleibsorgane, der Harnwege und
gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren,
Inhalationen, Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission, Bad Ems.

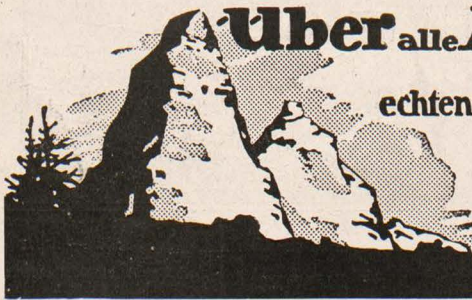
Emser Wasser (Kränchen), Emser Pastillen,
Emser natürliches Quellsalz, überall erhältlich.



Höchst interessant
und dabei sauber und mühelos ist das

Kodak-System der Tageslicht-Entwicklung.

484) Der Anfänger erspart Lehrgeld, da
beste Resultate von Anfang an gesichert.
Kodak-Tageslicht-Entwicklungs-Apparate sind bei allen photo-
graphisch. Händlern erhältlich. — Man achte auf die Marke "Kodak".
Neuester Kodak-Katalog Nr. 43 und Kodak-Broschüren auf Wunsch gratis und franco.
KODAK Ltd., St. Petersburg, KODAK Ges. m. b. H.
19, Belschaja Konjuschenaja. WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafstr. 92-93,



Über alle Alpengipfel

die je eines Menschen Fuss betreten, sind die

echten **Kola-Pastillen**

Marke **Dallmann**

mit hinübergetragen worden, im Falle höchster Not frische Kräfte und Ausdauer verleihend. Sie lassen das Blut freudiger durch die Adern rinnen und befähigen den Menschen, die größten Strapazen spielend zu ertragen. Schachtel 4 Mark.

Erhällich in Apotheken und Drogenhandlungen. Ausdrücklich Marke **Dallmann** verlangen!

Dallmann & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.



H. Bing

Sein umschrieben

„Sie, entschuldigen S' Fräulein, wo geht man denn da hin, wenn man wo hingeh'n muß?“

Aus der Schule

Gestern las ich folgenden Aufsatz des Nonamers Karl August:
„Iper onfel ich Schreibe dich einen Bräuf, wir haben Heute um öß Ausgehabt, unfer Nechnenfrölein hat in der letzten funde geföhlt, das war fein, dein Karl August.“

BURGEFF



GRUEN

DEUTSCHES ERZEUGNIS
zu beziehen durch den Weinhandel

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 13. Auflage erschienenes Buch (tritt mit zahlr. Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizinischer Verlag F. Linsler, Berlin-Pankow 251.

Ihr tieferes Wesen

beurteilt nach Ihrer Handschrift der Spezialist, aber er „deutet“ nicht. 20 Jahre bekannt! Vor dem Auftrag Gratiasprospekt lesen. P. Paul Liebe, Augsburg I, B.-Fach.

Jung-Philodermin
Kopf- und Haarwashington
seit 18 Jahren bewährt Friedrich Jung & Co.
Kgl. Hof-Lothung.

Syphilis

mit **Quecksilber** oder „Ehrlich-Hata 606“ oder naturgemäss heilbar?

Kritische, Jedem verständliche Betrachtungen von Ärzten und anderen Sachverständigen über die grosse Frage der Gegenwart: Ist Syphilis völlig und dauernd ohne Nachwirkungen, Späterscheinungen, Neuvergiftungen usw. heilbar? Man lese das hochwichtig., lehr. Buch: „Teufel und Beelzebub — Syphilis u. Quecksilber!“ von Spezialarzt Dr. E. Hartmann, Stuttgart 2., Postfach 126. Preis M. 1,50, Ausland M. 2.— (auch in Briefm.) verschlossen.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen u. auf Dampfjern immer nach der Münchner „JUGEND“ zu verlangen u. diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „JUGEND“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom **Reise-Abonnements** folgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung ins Ausland erhöht sich der Preis um 10 Pfg. pro Nummer. Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstr. 1.

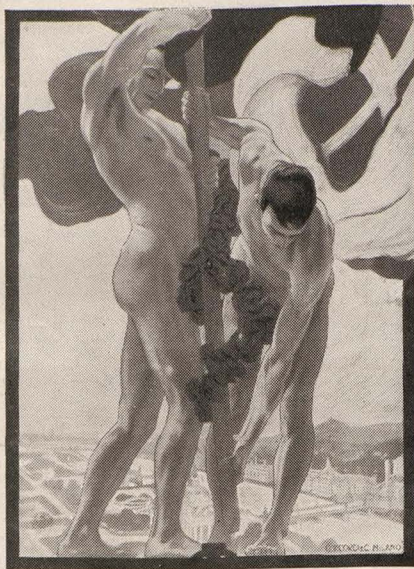
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



TURIN 1911

29. April – November.



INTERNATIONALE INDUSTRIE- UND GEWERBE - AUSSTELLUNG

Grosse Feste aller Art.

40 bis 60% Ermässigung auf allen italienischen Eisenbahnen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Stoffeufzer P. Engelmann

„Neue Kanonen und Flugmaschinen erfinden“, aber keine Kragen-Knöpfe, die sich selbst einmachen!“

Humor des Auslandes

Kühne Notlüge

Die Mama: „Du hast Deiner neuen Puppe schon den Kopf abgerissen?“

Die kleine Mabel: „Ach, Mama, ich glaube, die — die hat Selbstmord begangen!“ (Life)

Bei Haarsorgen

verwenden Sie

Sebalds Haartinktur



SCHUTZMARKE

altbekanntes, erstklassiges Haarpflegemittel. Geniesst Weltruf infolge ihrer Wirkung. 1/2 Flasche Mk. 2.50, 1/4 Flasche Mark 5.— zu haben in allen einschlägig. Geschäften, direkt durch Joh. André Sebald Hildesheim.

Depôts: England: E. Oppenheimer & Co., London E.C. 7, Catherine Court. Oesterreich: Andor Fockete, Budapest, Ferenckörut 22 sz. Niederlande: Martin J. Leijger, Rotterdam, Coolingsel 51a. Russland: Sidrus, Tharman, Handelsgesellschaft, Kiew. Schweiz: Nadoiny & Co., Basel.



Uhren, Gold- und Silber-, Jewell-, v. Spezialisten Nachwelt. every billig. Spezial-Kataloge gratis Max Bender Wiesbaden H. 8



Polyphar, München.

Amol wende man an bei:

Ischias, Rheumatismus, Hexenschuss, Zahn- und Kopfschmerz, Rücken- und Magenschmerzen.

Rom, 14. Juli 1907.

Ich habe bei Personen in meiner Familie bei rheumatischen Rückenleiden Ihr AMOL mit den brilliantesten Erfolgen angewendet und bitte Sie, mir davon noch 6 Flaschen zu senden.

Dankend begrüße ich Sie

Hochachtungsvoll Dr. G. Pierandré.

Zu haben in Apotheken und Drogerien

à Flasche 50 Pfg., 75 Pfg., M.1.25, M.2.—, M.3.50 u. M.10.—,
5 Literflasche für Krankenhäuser u. Sanatorien M.45.—.

Amol-Destillerie, Hamburg 39. J.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Trost H. Eichrodt

„So, so, Ihr Sohn ist gestorben?! Trösten Sie sich, gute Frau, er wäre doch nicht nach Prima verkehrt worden!“

Der Schwäbische „Reichstag“

Was soll denn dees kloin(n) Schiffe macha
Im Häfelo vor Agadir?
Send dees net schreckli dumme Sacha?
Am End goht alles hinderfir!

Mar wella doch im Frieda leba
Via guate Freund od Geschwisterle!
Nuch es mit Gwalt a Kragele geba?! —
Was moinscht denn Du, Minishterle?

Hend ? Dich dia Breihs-Herrle gfragat,
Eh ? gschra send in Haha nei(n)?
Hend je allo(n) dees Schtrotzche gmogat?? —
No(n), Herrle, noi(n), dees derst net sei(n)!

Was hochst jekt gmoint? — Du
woinscht niz, Wändle?
Dnd sagst du vorerstich nit zum Schritt?!
Benn's jo ischt, teand ? mit zum Schwobaländle
Dia Rota oi(n)sach gar net mit!

Beda

*) haben, *) tun.

Der neue Bund

Die konstituierende Versammlung des rheinisch-westfälischen Bundes der Schwerindustrie hat nunmehr in Trakehnen stattgefunden. Kommerzienrat Dorf begrüßte die Anwesenden und verlas unter himmlischem Jubel folgendes Telegramm des Herrn Nendeband von der Mancha: „Glückauf! Schläge vor, Curen Bund Sancha-Bansa-Bund zu nennen.“ Der Vorschlag wurde mit allen in der Versammlung vertretenen Aktien angenommen. Als erster Referent sprach Herr von Obenburg-Jamschau über das Thema „Solkbarität“. Seine Ausführungen schloßen mit dem einstimmig angenommenen Antrage, die rheinisch-westfälischen Reichsreferendariusstellen sollen sich verpflichten, auf jede Tonne Koks je 1 Tonne Öbertreibe in den Hochofen zu schütten, wofür die preussischen Junker die Verpflichtung einzugehen hätten, jedes von ihnen in Zukunft gelesene Buch in Stahlblech einbinden zu lassen. Ein anwesender Zentrumsgeistlicher, der wegen seiner Leibesfülle und des Erlaubnis hat, von seinem Plaze aus sprechen zu dürfen, versicherte, auch er gehöre zur Schwerindustrie, und regte an, die Eingangstüren zu den Laboratorien der großen Eisenwerke von jetzt ab mit schwarzblauen Schleißen zu dekorieren.

Jantus



Hertling

Epochemachende Erfindung!

„Athowator“

(Preussisches Patent angemeldet)

Sobald sich der Geistliche vom Dogma entfernt, genügt ein Geißel des überwachenden Beamten und der Geistliche verschwindet vor den Augen seiner Gemeinde (im Erfus).

Wo kein Kläger ist, ist kein Richter

Ergzellen von Behner erklärt, daß die über die Direktionsführung des Kammerpräsidenten von Oretzer umhergeschwirrenden Gerüchte ihm keine Veranlassung zum Einschreiten geben, da bisher keine Beschwerde der beteiligten Eltern an ihn gelangt sei.

Das ist der einzig mögliche Kulturlandpunkt. Nur in barbarischen Staaten ist es anders. In der Türkei z. B. war es möglich, daß die Regierung in der Angelegenheit des geraubten Ingenieurs Richter vorging, ohne daß ein Straf-antrag des Geraubten vorlag. Herr v. Behner wird ohne eine schriftliche Beschwerde des p. Richters nicht eingeschritten sein.

Dieselbe vornehmliche Zurückhaltung würde Herr von Behner beobachten, wenn der Verdacht eines Justizmordes laut würde. Er würde aus seiner neutralen Reserve nie heraustreten, so lange nicht ein eigenhändiger Antrag des Gerichtsintendant auf Wiederaufnahme des Verfahrens vorliegt.

Kedive

(Schon ins zweite Jahr dauert ein unerquicklicher Grenzstreit zwischen Bayern und Oesterreich. Es handelt sich um die Cretzer oder Kössener Läge, die auf österreichischem Gebiet entspringt und zum größeren Teil auch auf österreichischem Gebiet fließt, unterhalb Köffen nach Bayern abfließt und schließlich dem Strome ihre Wasser zuführt. Oesterreich plant nun, die Kössener Läge nach dem Inn abzuleiten, um so auf österreichischem Gebiet die Wasserkräfte der Läge für sich zu gewinnen.)



Mobilmachung

Schon sammelt Oesterreich seine „Bachschindl“-Batalione, während Bayern seine Batterien aufgeföhren hat und jeden Moment bereit ist — anzuzupfen.



Im Warenhaus „Maroffo“

„Nicht! O diese Heuschner! Sie sieht wie ein Raub, während sie Lieber aus der Bibel singt!“

Die „Madonna in der Rosenlaube“ und die g'schamigen Leut

In Köln, auf einem alten Bild,
Sitzt zwischen Rosenlaubgewind
Die Gottesmutter zart und mild
Mit einem nackten Jesuskind.
Da jo etwas die edle Art
Der Frommen ganz verderben kann,
So jag man auf der Ansichtskart
Dem Kind ein Lebensstütlein an.
Damit war allerdings zunächst
Das Uebel dieferorts kuriert,
Doch so ein neues Kindlein wächst,
Da kommt es frech und ungeniert
Doch immer noch ganz nackt zur Welt — —
Ganz splitternack von allem bloß,
Benn man sich das vor Augen hält — —
Oh Gott, wie ist die Schande groß!
Man sieht, der liebe Gott wird alt;
Wär' er nach neu' jeder Mode frumm,
Dann hätt' ein jedes Kindlein halt
Schon bei Geburt ein Schätzlein um.
Freig Sänger

Ein Siegesfest

Das Reichsgericht hat das Urteil der Greifswalder Strafkammer gegen Becker aufgehoben. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ bricht über den Spruch des Reichsgerichts in lauten Jubel aus; seine Begründung sei eine Widerlegung der „verlogenen, liberalen Agitationsbehauptungen“, ein „direkter Peitschenhieb“ für alle, die sich an dem „Verleumdungsfeldzug“ gegen das Greifswalder Urteil beteiligt haben.

Das sind goldene Worte, die sich die Liberalen hinter ihre Ohren schreiben sollten, wenn nicht diese Spitze für jene heiligen Worte zu unrein wäre. Dem Himmel sei Dank, die gerechte Sache hat geseigt! Wenn — was die Vorlesung rechtfertigt hat — die Revision zurückgewiesen worden wäre, jo wäre das eine Widerlegung der Behauptungen des Greifswalder Staatsanwalts gewesen, es wäre ein direkter Peitschenhieb für den Kandidat von Maltzahn gewesen, und die Liberalen hätten recht gehabt, in ein Siegesgeheul auszubrechen. Aber da das Urteil aufgehoben ist, jo jubelt die gantgesamte, die patriotische Presse. Becker und alle seine Freunde haben durch das Urteil des Reichsgerichts einen Peitschenhieb erhalten, das Reichsgericht hat durch seinen Spruch dem Greifswalder Landgericht recht gegeben.

Das Reichsgericht hat das Greifswalder Urteil vernichtet und dadurch den Becker verurteilt; das Reichsgericht hat den Greifswalder Spruch aufgehoben und ihn dadurch bestätigt.
Frido



Überall Beunruhigung

(mit obiger Zeichnung)

Wenn der Michel einmal vom Schlafe erwacht,
Oh, wie dann die Welt ein Gezeiter macht!

Beunruhigt fühlt man sich überall,
Wen's nig angeht, der schlägt am laufften
Kramall.

Frau La France, die wirft sich im Bette umher:
„L'Allemagne — mon dieu! —, il me
kränken mich sehr!“

Aus dem vierzigsten Stock schaut der Yankee
und schmört:
„Mister Michel, you have mich das Kuthe gestört!“

Eregt schäumt das Meer und brüllet dabel:
„Wie mich Deutschland nerods macht!
Baqalamei!“

Auf dem Grunde des Meeres der Walfisch auch
Ist empört, als hätt' er den Jonas im Bauch.
Auf dem Mars der Marsenschiff flucht fürchterlich:
„Dieses deutsche Wandör, das geht gegen mich!“

Es summt auf dem Drinko der Flob:
„Dieses Deutschland! Uh, uh! — dieses
Deutschland! Oh, oh!“

Mit dem Berzel wackelt in Japan ein Spatz:
„Wie mich Deutschland erregt! Hilf Himmel,
ich platz!“

Das Nilpferd, das wäscht sich am Nilstrand
Den Pappo: „Diese Deutschen! Es ist eine
Schand!“

— Der Michel hört Alles, sein Ohr sich labt:
„Wie ist doch das Weltall so him-
begabt!“

Karlchen

„Glaubt ihr an ...?“

Stillstands-Dokumente von Huß bis Jatho
„Nur die Methode ändert sich,
Der Geist bleibt gleich.“

Die Zeiger des inneren Fortschritts rücken in
der Weltgeschichte langsam, ach, so langsam vor.
Wicliß — Huß — Savonarola — Giordano
Bruno — Galilei — Jatho: Ist da der Zeiger in
tausend Jahren auch nur um eines Härleins
Breite vorgebracht? Laßt sehen:

1582. Wicliß. Vor seiner Verbannung durch
das Kondoner Kegergericht fragten sie ihn:

„Glaubt ihr, daß Weidte, Eßibat und Pappi-
gewalt des Glaubens Weien ist?“
— Wenn nicht, so werdet ihr ... verbrannt.“
Und sie verbrannten ihn.

1415. Huß. Vor dem Scheiterhaufen in
Konstanz fragten sie ihn:

„Glaubt ihr, daß des Pappes Sprüche Gottes
Offenbarung sind?“ —

Wenn nicht, so feid zum Feuertode ihr ...
verdammt.“

Und sie verdamnten ihn.
1498. Savonarola. Vor seiner Todesfolter
fragten sie ihn:

„Glaubt ihr, daß erst das Dogma kommt, und
dann die Zibel?“
— Wenn nicht, so werdet auf die Folter ihr ...
gepant.“

Und sie folterten ihn zu Tode.

1600. Giordano Bruno. Auf dem Campo
di Fiore in Rom fragten sie ihn:

„Glaubt ihr, daß Gott persönlich ist?“
— Wenn nicht, so werdet ihr ... verbrannt.“
Und sie verbrannten ihn.

1653. Galilei. Vor den Stufen des In-
quisitionstribunals fragten sie den Siebzigjährigen:
„Glaubt ihr, daß die Erde stille steht?“
— Wenn nicht, so laßt ihr euren ... Kopf
zum Pfand.“
„Und sie bewegt sich doch,“ flüsterte der
Greis.

1751. Die Salzburger Emigranten.
Vor der Vertreibung der dreißigtägigen Salz-
burger Protestanten fragte sie der Bischof:

„Glaubt ihr an Gottes Mutter und die
Heiligen?“
— Wenn nicht, so müßt ihr ... aus dem Land.“
Und sie mußten aus dem Land.

1911. Jatho. 500 Jahre nach Huß. Vor
dem Berliner Kegergericht fragten sie ihn:
„Glaubt ihr an die körperliche Konistenz der
Weihnachtsengel auf dem Jelde?“
— Wenn nicht, so müßt ihr ... aus dem Amt.“
Und er mußte aus dem Amt.

F. M.

Hymne

Zu Ehren unseers Landesvertrauens, Er. Erhabenheit
des Herrn Dr. Ritter v. Crierer

Hyl Dir, o hoher Herr,
Ritter von Crierer!
Du bist der Mann!
Du kannst tun, was Di freut!
Du bist von alle Feut,
Der, den wo gar nit reut!
Dich greist nig an!

's Luitpold-Gymnasium —
Das g hört Dir um und um!
Da gib's nig mehr!
Doch auch der Barenblatt
hat diese hohe Genab,
Dass er zum Rektor hat
Dich, hoher Herr!

Mit Deiner Vaterhand
Lenkst Du das ganze Land,
Eltern und Du'm:
Der no Dir opponiert
Oder sich frech aufstellt,
Wird einfach dimittiert.
— Dann is All's rum!

Auch Dein' Freund lob' ich hell,
Den mit dem Kafeng'stell,
Zoni genannt —
Gott erhalt' alle Beid'
Euch so schön, wie Ihr seid,
Uns noch recht lange Zeit
Fürs Vaterland!

Maxl Bierjung, Gymnasist

„Mehr Herzensboheit!“

In der „Staatsbürger-Zeitung“ steht unter
diesem Titel ein schneidiger Artikel, in dem auf-
geführt ist, wie viele hundert Millionen jährlich dem
Staate dadurch verloren gehen, daß man
körperlich Minderwertige mit allen Mitteln am
Leben erhält, und wie durch diesen Wahnwitz
der proletarischen Weltanschauung die deutsche
Rasse immer weiter in den Cumpf des Ver-
berbens hineingezogen wird. Man müsse dem
Arzt mehr ausmergende Befugnisse ein-
räumen. Mehr Herzensboheit in diesem Sinne
tue dringend not!

Bravissimo! Wir schlagen folgende Maß-
regeln vor:

§ 1. Es find Ausmerzungs-Ärzte anzustellen.
§ 2. Bei jeder Geburt ist einer zugegen.
Hat das Kind weniger als 8 Pfund, so packt
es der Doktor an den Füßen, haut es mit dem
Kopf an die Wand und merzt es aus. Die
Mutter, die dem Zimmergehöpß das Leben
geben hat, wird durch ein Strichschindpulver
gleichfalls ausgemerzt.

§ 3. Gelegenlich zu weiterer Einbung gibt
bei der männlichen Jugend die Mutter. Der
betreffende Oberabsatz, oder ein damit be-
auftragter Aqaretgehilfe, merzt die Staats-
krüppel umgehend mittels einer Browning-
pistole aus.

§ 4. Die Mädchen werden, wenn sie ins
heiratsfähige Alter kommen, ebenfalls gemerzt
und die, die zur Zucht, pardon, zur Erhaltung
einer gesunden Rasse nicht geeignet erscheinen,
werden unachtsichtig ersäuft, wie junge Katzen.

§ 5. Hat eine junge Frau nach zweijähriger
Ehe noch keinem brauchbaren Mitglied der
germanischen Rasse das Leben gegeben, so wird
sie ausgemerzt.

§ 6. Ausgemerzt werden ferner alle an
chronischen Krankheiten Leidenden. Die Tu-
berkulose kann so an einem einzigen Tage in
ganz Deutschland ausgerottet werden.

§ 7. Geistige Defekte berechtigen, wenn
Einer sonst gesund ist, nicht zu seiner Aus-
merzung. Er kann immer noch einen brauch-
baren Wähler oder Kandidaten für eine der
Parteien des schwarzblauen Blokes abgeben.

§ 8. Die Ausmerzungen können auch als
Zielobjekt zu Schießperjuden oder statt der
Weerschweinechen zu merkwürdigen Experimenten
verwendet werden.

§ 9. Matrikeln gelten alle diese Maßnahmen
nur für deutsche Reichsbürgerliche, die ihren
Lebensumständen nach zur untersten Wähler-
klasse des preussischen Dreiklassenwahlrechts
zählen würden.

§ 10. Wir leben im zwanzigsten Jahrhundert.

Pips

Der rollende Kubel

In Moskau sind 68 Offiziere und Beamte der
Militärintendantur wegen Besetzung angefaßt.
Sie haben den Kaiseranten Schilde abgenommen,
auf denen die Soldaten nicht laufen konnten. Die
letzteren verkaufen sie, die Kaiseranten Karften sie
zurück und verkaufen sie zum zweiten Male an
die Intendantur.

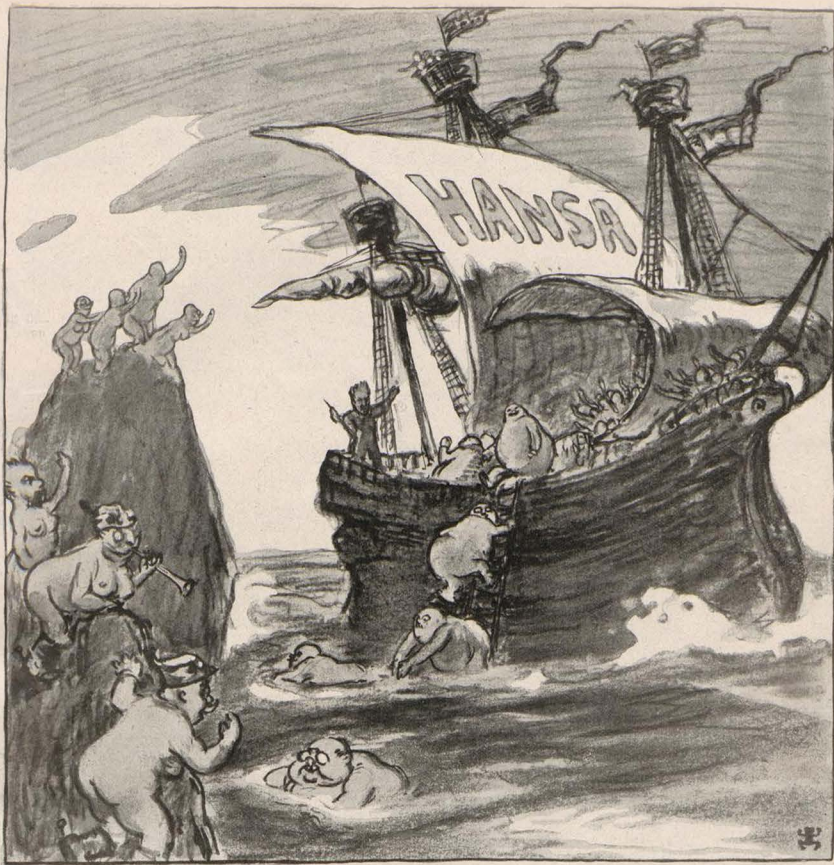
Wie weit ist doch Rußland in der Zivilisation
zurück! Diejenigen Patrioten, die dafür sorgen,
daß derselbe Artikel immer wieder umgelegt wird,
daß alle der Kubel rollt und daß das National-
vermögen dadurch steigt, werden angefaßt, statt
dass sie belohnt werden. Und weshalb? Weil sie
Schönzunge angenommen haben, auf dem die Sol-
daten nicht laufen können!

Ja, sind das nicht Patrioten, die die Soldaten
am Fortlaufen hindern? Max



Mißtrauisch

„Wieder, da geh her, ich muß Dir was erzählen.“
„Nehre nicht, Erzählungen am Toiletentisch“
werden beliebt.“



Das Hanfalschiff

A. Schmidhammer

Die Schwerindustriellen: „Laß uns absteigen, Kapitän! Wir können den Gesängen der Sirenen nicht widerstehen!“
Kapitän Rießler: „Nur raus mit Euch!“

Husgerufcht!

Es sprach der Herr von Heydebrand
Mit gramgefurchter Stirn:
„Bald geh' ich im deutschen Vaterland
Nicht mehr nach meinem Hirn!
Nicht fühle ich die Regierung mehr
Am Nalenring herum
Und jetzt vereint zu Trutz und Wehr
Sich frech das Bürgerturn!
Sie schlossen einen Hanfabund
Zum Schmerz des Junker-Rings
Und rückten drin mit jeder Stund —
Pfui Teufel! — mehr nach links!
Sie helfen wohl den Roten nun
Im Wahlkampf — wie perfid!
Wenn wir einmal das Gleiche tun,
Da ist ein Unterschied!“

So sprach der Herr von Heydebrand
Und ähnlisch sprachen die
Im üblichen Zentralverband
Der Schwereu Industrie.
Auch ihnen war im Aug' ein Orn

Der Hanfa straffe Schar —
Doch machten sie den grimmen Zorn
Fürerst nicht offnbar.
Sie schlossen sich im Segentell
Dem Hanfabunde an
Und dachten: „Aber kurze Weil
Wird der schon abgetan!
Den Pechkranz schmuggeln wir ins Haus
Und Sprengstoff, klug gemengt,
Und dann, pardaus! von innen raus
Den Hanfabund gesprengt!
O weh! Der Plan gelang vorbei —
Mit Spott und Schande geht
Nun der Zentralverband entzwei —
Der Hanfabund besteht!
— Halt aus, Du deutsches Bürgerturn —
Der Feind ist heck und schlau!
Der Fuchs, der alte Fuchs geht um —
Der Fuchs ist schwarz und blau!
— Sie drücken Dich hinunter schwer,
Sobald Du ihnen traust —
Füh' ihnen nicht die Etsefel mehr,
Zeig' ihnen Deine Faust.

Zeig' ihnen, daß Dein Herz gesund,
Dein Geist ist und Dein Mark,
Dann siehst Du Deutscher Bürgerbund,
Denn Einigkeit macht stark!

Pips

Rätselfrage

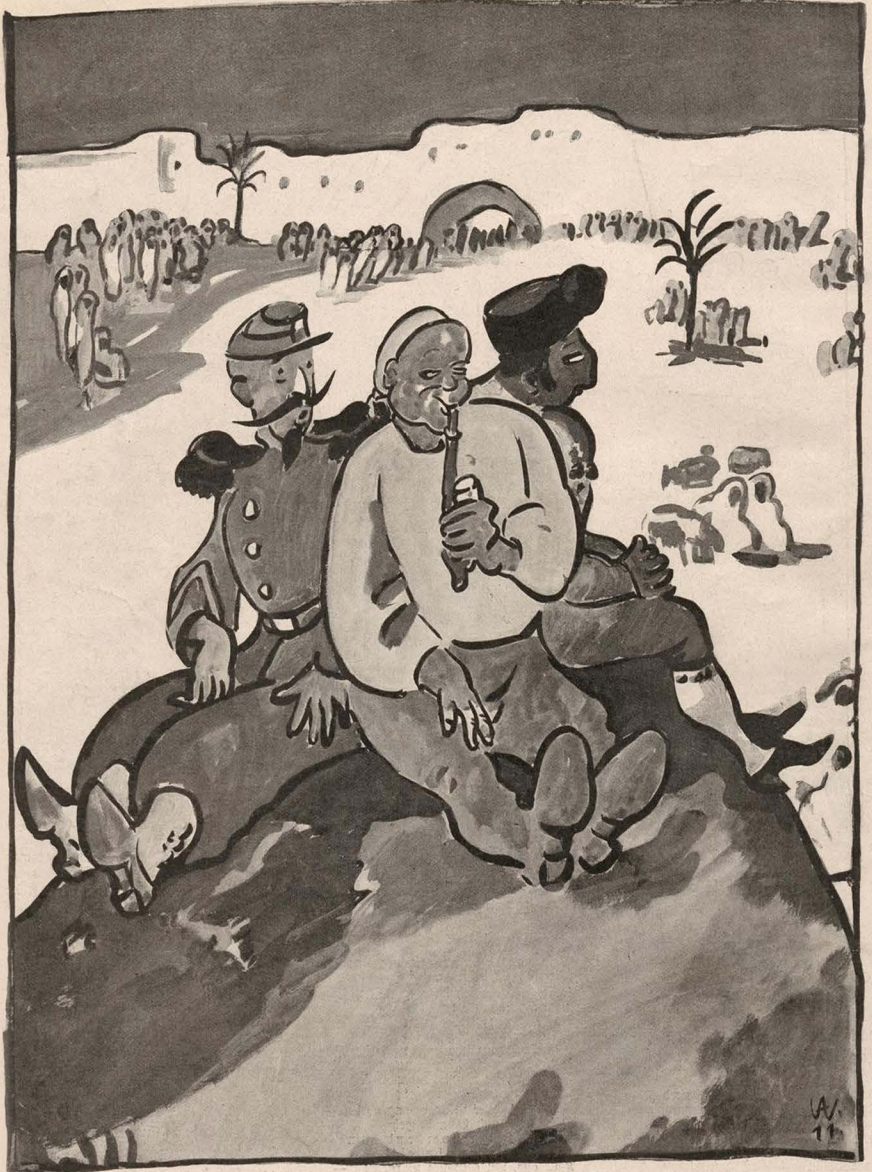
Der Generalsuperintendent Braun aus
Königsberg, der in einer Rede behauptet hatte,
gegenüber dem Kaiser kämen wir uns alle wie
Schafsköpfe vor, hat in einer zu Trierburg
gehaltenen Rede nachträglich den Ausspruch
Schafsköpfe in Dummköpfe gemildert.

Trotz dieser Abchwächung geht man mit
dem Gedanken um, den Herrn aus dem König-
reich Preußen zu verjagen. Er soll in einem
anderen Bundesstaat angestellt werden, damit
seine neue Heimat ihn immer eine ernste
Mahnung sein möge.

Welcher Bundesstaat wird sich hierzu am
besten eignen?

Natürlich nur Braunschweig!

Frido



Marokko

A. Weisgerber

„So! Sowie der andere geht, geh' ich auch!“